

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Kur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 235

Dienstag, den 7. Oktober 1941

93. Jahrgang

Neue Schläge gegen die Bolschewisten

Kronstadt im Feuer schwerer deutscher Artillerie

Seit Tagen liegt der sowjetische Kriegshafen Kronstadt im Feuer der schweren deutschen Artillerie, deren Granaten in fast ununterbrochener Folge die Anlagen dieses sowjetischen Kriegshafens zerschlagen. Kronstadt ist wegen seiner außerordentlich günstigen militärischen Lage der wichtigste Stützpunkt der sowjetischen Ostflotte. Hier befinden sich außerdem die Verwaltungsgebäude der sowjetischen Admiralität. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 6. Oktober meldet, versuchten die Sowjets von Kronstadt aus mit ihrer Artillerie in den Landkampf vor Leningrad einzugreifen. Dieser Versuch wurde vereitelt.

78 Transport- und Materialzüge vernichtet

Im Verlaufe der umfangreichen Operationen an der Ostfront leistete auch am 5. Oktober die deutsche Luftwaffe einen wesentlichen Beitrag zu den weiteren Erfolgen. An allen Teilen der Front wurden den Sowjets durch Bomben und Tiefangriffe schwere Verluste an Menschen und Material beigebracht. Bei fortgesetzten Angriffen auf die Verbindungsstraßen und das Verkehrsnetz im rückwärtigen Gebiet der Bolschewisten wurden nicht nur Wege und Bahnlinien unterbrochen, sondern 78 Transport- und Materialzüge unbrauchbar gemacht. Allein 55 Züge wurden völlig zerstört. An vier wichtigen Bahnhöfen wurden schwere Bombentreffer erzielt, die erhebliche Störungen und

Behinderungen im Verkehrssystem der Sowjets eintraten. Von den Erfolgen bei der Belämpfung von Erdzielen zeugt die Vernichtung von 34 Sowjetgeschützen, 20 Panzerkampfwagen und 650 Fahrzeugen aller Art an einem Tag. Außerdem wurden Bunker, Feldstellungen und Truppenansammlungen in rollenden Einheiten unter Beschuß genommen.

Zwei Transporter getroffen

Die deutsche Luftwaffe operierte am 5. Oktober im Nordteil der Ostfront mit guten Erfolgen. Im finnischen Meerbusen wurden zwei bolschewistische Transportschiffe von zusammen 3000 BRT. durch Bomben getroffen und schwer beschädigt. Außerdem wurde durch Zerstörung einer Brücke eine Murman-Bahn und durch Bombentreffer auf den Schienenstrang eine andere wichtige Eisenbahnlinie an der Eismeerfront mehrfach unterbrochen.

Hafenanlagen, Eisenbahnziele und Flugplätze zerstört

Neben einem erneuten Angriff auf Leningrad, wobei Brände im gesamten Stadtgebiet entstanden, flogen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 6. Oktober zahlreiche Einflüge gegen Hafenanlagen, Eisenbahnziele und Flugplätze an verschiedenen Teilen der Ostfront. Es wurden überall Zerstörungen und Treffer in den Zielen beobachtet.

Drei Heere

(Von unserem militärischen Mitarbeiter)

Der Unterschied zwischen den im Augenblick dieses Krieges kämpfenden Heeren ist durch nichts deutlicher gekennzeichnet worden als durch die Erklärungen, die der Führer über Einsatz und Leistungen des deutschen Heeres und die Art der gegnerischen Armee gegeben hat. Ein planmäßiger Verlauf unserer Operationen, der sich auf die Faktoren der unbedingten Bereitschaft, der vorbildlichen Waffenbeherrschung und der sicheren Führung stützt, entwickelt sich in diesem Augenblick zu Angriffsbewegungen besonderer Art, die ihren Teil dazu beitragen werden, um die noch vorhandene Widerstandskraft des Gegners weiter zu schwächen.

Die hohen Worte der Anerkennung für Truppe und Führung in der Rede Adolf Hitlers waren begleitet von einer sehr charakteristischen Darstellung der physischen und psychischen Eigenart des Gegners. Die Bedeutung der bolschewistischen Macht im rein materiellen Sinne kommt in den verurteilten Gefangenen- und Belegzahlen zum Ausdruck. Was sind 2,5 Millionen Gefangene? Es ist das dreifache der Friedensstärke des deutschen Heeres von 1914. Was bedeuten 22.000 Geschütze? Die deutsche Armee zog 1914 mit dem 5. Teil dieser Artillerie-Stärke in den Krieg und stand ihn, vom laufenden Ersatz abgesehen, damit über vier Jahre an allen Fronten durch. Solche Vergleichsmöglichkeiten fehlen uns jedoch bei Panzern und Flugzeugen. Aber wenn wir die Zahl der vernichteten Feindmaschinen mit der gewöhnlichen nordeuropäischen Flugzeugproduktion vergleichen, so kommen wir zu der Feststellung, daß in drei Monaten die Gesamtproduktion der UdSSR ausgedehnt worden ist.

Aber wir haben noch etwas anderes in der Rede über den Gegner gehört. Er kämpft unter zwei auffälligen psychischen Motiven. Der Sowjetsoldat ist von einem förmlichen Blutausch erfüllt, der ihn auch den Wert des eigenen Lebens vergessen läßt. Gewiß ist das Leben in der Sowjetunion keine Kopie wert. Es kommt zu diesem Wegwerfen des eigenen Ichs, unter dem blutrünstigen Einfluß der Schlacht beim Gegner die Angst vor der Strafe durch die eigenen Kontrollorgane hinzu. Das Bild der gegnerischen Armee formt sich so zu einem Gebilde, dem nichts Vergleichbares an die Seite zu stellen ist. Und doch hat diese Haltung des Feindes und der Umbau des riesenhaften Landes in eine einzige Waffenfabrik nichts genützt. Ein verführtes und verdorbene Volk wird förmlich für die Union bolschewistisch-plutokratischer Kriegstreiber auf die Schlachtbank geführt.

Das Heer der Plutokraten dagegen steht seit dem Debakel von Dünkirchen auf der englischen Insel Gewehr bei Fuß. Wenn es zum Nutzen Englands eingesetzt wird, geht es auf Erntearbeit. Dieses Heer ist nach Churchills Neuierungen nicht mehr mit dem kleinen Expeditionskorps von 1939 zu vergleichen, es stellt immerhin schon eine Masse dar. Aber für diese Masse findet sich keine Verwendung. Es ist verständlich, wenn sich das britische Volk Gedanken über diese Arbeitslosen-Formationen in Uniform macht und auch scharfe Kritiken daran knüpft. — Drei Heere stehen sich also gegenüber, zutiefst voneinander unterschieden: Die deutsche Heer, das sich den Ruf der besten Armee der Welt wiedererobert und jede ihm gestellte Aufgabe löst. Die Sowjetarmee, verbissen kämpfend, aber ohne Begreifen für den höheren Sinn des Krieges, das für einen Sieg unerlässlich ist, die dritte Armee, die sich im Nichtstun gefällt.

Leningrads Lage hoffnungslos

Vorstädte schwer beschädigt. — Fabriken und Industriegebäude vollständig ausgebrannt.

Wie sich der Kampf um Leningrad von der Feindseite aus anseht, wird jetzt durch Aussagen von Sowjetsoldaten erhellt, die von den Finnen gefangenengenommen wurden. Danach sind die Vorstädte bereits schwer beschädigt. Viele Fabriken und Industriegebäude sind vollständig ausgebrannt. Eine Fabrik, in der über 30.000 Arbeiter mit der Herstellung von Tanks beschäftigt waren, wurde bis auf die Grundmauern zerstört. So wird das Leben in der Millionenstadt immer bedrückender. Der eiserne Ring der deutschen und finnischen Bundesgenossen wehrt jeden Ausfallversuch ab und ihre Artillerie bekämpft in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe die taktischen und wehrwirtschaftlichen Stellen. Dazu kommen noch die Verpflegungsvorgänge, die bereits dazu geführt haben, daß die Verteilungsrationen herabgesetzt wurden. Mag es kurz oder lange dauern, die Lage Leningrads ist auf alle Fälle hoffnungslos.

Sowjetangriffe blutig abgeschlagen

Im Nordabschnitt der Ostfront unternahmen die Bolschewisten am 5. Oktober erfolglose Angriffe auf die deutschen Stellungen. Die Angriffe, die mit Panzerunterstützung vorgetragen wurden, wurden sämtlich zurückgeschlagen. Die Bolschewisten hatten Verluste an Menschen, und verloren außer-

dem mehrere Panzerkampfwagen, darunter auch 52-Tonnen-Panzer. Vor dem Kampfabschnitt einer deutschen Division blieben 200 Sowjetsoldaten tot auf dem Kampffeld liegen.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten deutsche Infanteristen ein Sowjetflugzeug lediglich durch gut gezieltes Gewehrfeuer zum Abstürzen.

Im Südabschnitt vorgehende deutsche Heeresstruppen stießen überraschend auf einen sowjetischen Feldflugplatz. In schnellem Zugriff erbeuteten die deutschen Soldaten zwei umverehrte sowjetische Flugzeuge.

Zehnmaliger Tiefangriff gegen Sowjetpanzer

Zwei Flugzeuge eines deutschen Jagdgeschwaders, besetzt mit dem Commodore und einem Oberleutnant, schlugen am 2. Oktober in heldenhaftem Einsatz einen Vorstoß von Sowjetpanzern gegen eine Artillerieabteilung zurück. In zehnmaligem Tiefangriff vernichteten die beiden Jagdflieger vier feindliche Panzer und zwangen die restlichen zum Abbrechen. Der Angriff wurde in schärfstem feindlichem Abwehrfeuer durchgeführt, wobei eins der Flugzeuge zwei schwere Treffer erhielt. Trotz der schweren Beschädigungen blieb das Flugzeug am Feinde und landete nach der Niederschlagung des Panzerangriffes glatt auf seinem Feldflughafen.

Kirchen klagen an in Rotterdam!

Britische Fliegerbomben gegen Gotteshäuser und Lazaretttschiffe

Von Kriegsbericht W. Lohmann

(Psk.) Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldete, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Lazaretttschiff englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Man spürt es gleich, wenn man ins Weichbild der großen holländischen Hafenstadt kommt, daß etwas Besonderes los ist. Hier und da sind Straßen von der Polizei abgesperrt, vor den Sperren stehen aufgeregte Menschen, die diesen erbärmlichen Ueberfall der britischen Flieger besprechen und dabei gar kein Blatt vor den Mund nehmen, denn hinter den Sperren, da liegen die Straßen voll von Trümmern und Glasplittern, Narren aus leeren Fensterhöhlen demolierte Hausfronten, reden Kirchen, in die Bomben einschlugen oder in deren unmittelbarer Nähe sie niedergingen, anlagend ihre angeschlagenen Türme und zerstörten Dächer und Mauern gegen den Himmel.

Wüst mitgenommen wurde auch die katholische Kirche „St. Ignatius“ und vor allem das daneben stehende Pfarrhaus. Vor dem völlig demolierten Pfarrhaus, aus dem die Wucht der Bomben alle Fenster und ganze Mauerstücke riß und auf die Straße schleuderte, stehen der Pfarre und dem Pfarrer, noch ganz verstört von dem schrecklichen Ereignis. Aufgeregt erzählen sie, daß sie von den Bomben völlig überrascht wurden. Man merkt es ihnen an, wie sie ergrimmt sind über die Tonnies, die sich gerade wieder Kirchen zum Ziele ihrer Angriffe machten.

Unweit dieser Kirchen liegen an dem Pier vertäut mehrere holländische Lazaretttschiffe; auf jedem Schiff

wehen sichtbar die weißen Flaggen mit dem roten Kreuz. Die britischen Flieger nahmen sie offenbar als Zielpunkt. Die Bomben trafen das an der Außenseite als letztes liegende Schiff, daß es absackte.

Wir fahren weiter zur Kirche „Märtyrer van Gorken“ jenseits der großen Maasbrücken. In unmittelbarer Nähe dieser Kirche verrichteten sie ebenfalls ihre Zerstörungswerk. In einer schräg gegenüberliegenden Gastwirtschaft kamen mehrere Zivilpersonen ums Leben. Zum Schluß besuchten wir noch die Kirche „Sankt Willibrod“. Hier wurde das Dach beschädigt, wurden die anliegenden Häuser durchweg schwer mitgenommen.

„Deutschland hat dauernd gesiegt“

In einem Ueberblick über die augenblickliche Lage stellt der Londoner Nachrichtendienst fest, daß Deutschland in den zwei Kriegsjahren auf dem Land keine einzige Niederlage erlitten, sondern dauernd gesiegt habe.

Im ganzen Verlauf des Krieges hat London trampfhaft das Gegenteil gelogen. Es ist überraschend, daß sich der Nachrichtendienst jetzt zu dem Geständnis über die deutschen Erfolge bequemt, um so mehr, als eben im Osten ein neuer Schlag der deutschen Waffen auf die feindliche Front herniederfaßt.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 6. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Hans Schmidt, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst von Neufville, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberstleutnant Friedrich-Wilhelm Müller, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Gerhardt, Abteilungs-Kommandeur in einem Panzer-Regiment, Oberleutnant Falters, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Leutnant Kreh, Spähtruppführer in einer Aufklärungsabteilung, Leutnant Störck, Zugführer in einem Schützen-Regiment, Oberfeldwebel Schönfeld, in einem Panzer-Regiment.

Einflieger und kampfreudiger Jagdflieger

DNB. Berlin, 6. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Oberleutnant Carganico, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Oberleutnant Horst Carganico hat sich in über 300 Feindeinsätzen im Westen, am Kanal, in Norwegen und Finnland als besonders einflieger, kampfreudiger Jagdflieger bewährt und bisher 27 Feindflugzeuge abgeschossen.



Roosevelt von seiner Frau Lügen gestraft

Roosevelt hat mit seiner Behauptung, der Artikel 124 der Sowjetverfassung garantiere die Freiheit der Religion und des Gewissens genau so wie die Verfassung der Vereinigten Staaten, einen Protest auszulösen, der sich sogar auf seine Anhänger erstreckt. So wurde die Erklärung Roosevelts von dem Methodistenbischof Wade als eine „lächerliche und haltlose Propaganda“ abgelehnt. Ein anderer Mann, der Bürgermeister der Stadtgemeinde Queens, stellte Roosevelts Behauptung als „plumpe kommunistische Agitation“ bloß, und der Vorsitzende des Ausschusses zur Heraushaltung Amerikas aus dem Kriege, Dr. Solmes, nannte Roosevelts Vergleich eine „Beleidigung der Intelligenz des amerikanischen Volkes“.

Nunmehr hat sich sogar die eigene Frau Roosevelts in Gegensatz zu ihrem Gatten gestellt. In einer Rundfunkrede gab Frau Roosevelt nämlich zu, daß die religiöse Freiheit in der Sowjetunion ebenso wie eine Anzahl anderer weiterer Rechte nur Theorie sei. Entschuldigend meinte die hohe Dame des Weißen Hauses dabei, infolge des Fehlens von Geistlichen mangelte es an der freien Religionsübung. Ueber die Ursache dieses Mangels an Geistlichen hat sich Frau Roosevelt vorsichtigerweise nicht ausgelassen, denn dieser Mangel kommt eben daher, daß die Bolschewisten die Geistlichen zu Tausenden abgeschlachtet haben! Der Proteststurm gegen Roosevelt hat Moskau allerdings nicht davon abgehalten, die Behauptung von der angeblichen Existenz einer Religionsfreiheit in der Sowjetunion agitatorisch auszunutzen. Der Leiter der Moskauer Informationsstelle, Lofowski, nahm denn auch Roosevelts dummen Vergleich sogleich zum Anlaß, um zu behaupten, der Präsident der Vereinigten Staaten habe „bestätigt“, daß in der Sowjetunion selbstverständlich Religionsfreiheit herrsche. Wer das Gegenteil sage — sei „prodentisch“. Diese schnelle Verurteilung Moskaus auf Roosevelts zu erwarten, doch zeigt der Sturm der Entrüstung, den Roosevelts Erklärung hervorgerufen hat, daß der Versuch der Zerschlagung der Weltgemeinschaft gescheitert ist.

Operationen im Osten weiter erfolgreich

Sowjetischer Landungsversuch westlich Leningrad völlig zerschlagen. — Luftangriffe gegen Südostengland, Tobruk und Suez.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsoperationen im Osten brachten gestern weitere Erfolge.

Westlich Leningrad wurde ein vom Feind sämtlicher Kronstädter Fern- und Schiffs- und Küstenartillerie unterstützter Landungsversuch starker sowjetischer Kräfte durch entschlossenen Einsatz der abwehrbereiten deutschen Truppen völlig zerschlagen. Gleichzeitig brachen die heftigen Angriffe zusammen, mit denen die Einschließungsfront von innen her durchbrochen werden sollte. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Gelandete Teile wurden aufgerieben oder gefangengenommen. Mehrere vollbesetzte Schiffe wurden versenkt, 22 Panzerkampfwagen, darunter sieben überschwere, vernichtet.

Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. Oktober mit guter Wirkung einen Hafen am Nowschen Meer sowie einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt westlich Moskau und militärische Anlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge bei Tage 400 Kilometer westlich Brest ein Handelsschiff von 2500 BRT, und bombardierten kriegswichtige Einrichtungen auf dem Festland. In der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Häfen in Südostengland.

In Nordafrika erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober Bombenerfolge in der Stadt und im Hafen von Tobruk. Ein weiterer Luftangriff richtete sich gegen die Rede von Suez.

Einsätze des Feindes in das Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch in der Nacht statt.

Kamsgate von der deutschen Luftwaffe angegriffen

Der Ort Kamsgate, den die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 6. 10. angriff, ist in der Welt bekannt als Seebadort und als einer der Hauptplätze des britischen Segelsports. Aber seine eigentliche Bedeutung hat er als ein mit Küstenwachstationen ausgerüsteter Hafenplatz, in dem eine große Fischereiflotte beheimatet ist. Da Kamsgate an der äußersten Spitze von Kent liegt, die sich südlich der Themsemündung in die Nordsee vorstreckt, ist es durch die Natur als Hafen- und Fischerplatz vorgezeichnet. Der Krieg mit seinen eigenen Aufgaben hat die Bedeutung des Ortes noch wesentlich vermehrt. Außerdem gibt es in Kamsgate Industrie und Anlagen für Schiffsbau, sowie die Einrichtungen, die für die Versorgung von 33 000 Einwohnern nötig sind.

Nacht Britenflugzeuge abgeschossen

Erfolgreiche Aktionen an der Solum-Front.

DNB. Rom, 6. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Nachmittage überflogen einige britische Flugzeuge die Stadt Catania und warfen eine Anzahl von Brand- und Sprengbomben. Vier Einwohner wurden verwundet und einiger Schaden angerichtet. Ein feindlicher Bomber und ein Jäger wurden von der Bodenabwehr bzw. von unseren Jägern abgeschossen.

In der Chrenaila griffen feindliche Flugzeuge von neuem die Städte Bengasi und Barce mit Bomben an, wobei Schäden an Wohngebäuden verursacht und sieben Personen verletzt wurden. Sie belegten ohne Erfolg einige Kolonistenhöfe des Dschebel mit Maschinengewehrfeuer. Unsere Bodenabwehr brachte zwei der angreifenden Flugzeuge zum Absturz. Ein weiteres Flugzeug wurde von unseren Jägern in Tripolitana abgeschossen.

An der Front von Solum wurden bei Aktionen vorgeschobener deutsch-italienischer Einheiten zahlreiche Gefangene und Waffen eingebracht. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Hurricane ab. Bomberformationen der italienischen Luftwaffe und Formationen deutscher Kampfflugzeuge führten wiederholte Angriffe auf die Hafenanlagen von Tobruk und Marfa Matruh aus, wobei Liberations-, Baracken- und Materiallager getroffen wurden. Mit Erfolg wurden auch einige vorgeschobene Flughäfen des Feindes bombardiert.

In Ostafrika warfen englische Flugzeuge Bomben auf den Eingeborenenmarkt von Gondar, wobei neun Eingeborene getötet und achtzehn verletzt wurden.

Im Mittelmeer schoß eines unserer Kriegsschiffe ein feindliches Flugzeug ab. Einer unserer Bomber traf ein feindliches Tankerschiff von 1200 BRT.

Der König und Kaiser zeichnete einige höhere Offiziere der italienischen Luftwaffe in verschiedenen Stufen des Saverio-Militärordens aus. Das Großkreuz (Commenda) erhielten die Generale der Luftwaffe Ledeschini Lalli, Porro, Ranza und Nari. Der General der Luftwaffe Corso Bongier erhielt das Offizierskreuz. Das Ritterkreuz wurde den Generalleutnanten der Luftwaffe Sozzani, Carpa sowie Fliegeroberst Grandinetti verliehen.

Wer kesselt wen ein?

Sächsisches Schützenregiment am Rande des großen Kessels

Von Kriegsberichterstatter Hans Meßler

(R.) Der Kessel war gebildet. In einem Gebiet, das etwa der Größe Sachsens entsprach, waren die Reste von vielen sowjetischen Divisionen zusammengedrängt. In manchen Stellen stießen unsere Panzer durch und vereinigten sich mit den Kräften auf der Gegenseite, so daß der große Kessel bald in mehrere kleine aufgeteilt war, um die sich die fähigsten Ringe unserer Truppen immer enger schlossen. Während die Masse des Feindes nun von zwei Seiten aus zusammengegriffen wurde, hatten andere Einheiten die Sicherungsabschnitte gegen die verzweifelten Ausbruchversuche der Bolschewisten zu halten. Wie schwierig diese Aufgabe war, schildert der nachfolgende Bericht über den Einsatz eines Schützenregiments.

Im kühnen Sturmangriff hat das Regiment die sowjetische Industriestadt Dniepropetrowsk genommen und die Flossbrücke über den hier 1200 Meter breiten Dnepr erobert. Nun wird es herausgezogen und einem anderen Kampfabschnitt zugeführt. Gegen Abend halten die Fahrzeuge. Die Schützen springen ab, treten an und beziehen in einem Dorf Quartier.

Fertigmachen, die Bolschewisten kommen

Am anderen Morgen laufen die Meldungen von Gruppe zu Gruppe: Fertigmachen, die Bolschewisten kommen! Im Augenblick stehen die Kompanien, Panzer rumpeln auf der Straße vorüber. Dahinter treten die Schützen an. Am Flußufer vorn soll der Feind durchgebrochen sein. Als sie sich dem Flußufer nähern, hören sie schon die dumpfen Abschüsse der Panzergeschütze. Weit auseinandergezogen marschieren die Kompanien über das Feld an. Da vorn braune Uniformen. Schon hämmern die Maschinengewehre, peitschen Schüsse herüber. In großen Sähen versuchen die Sowjets zu entkommen. Einer verschwindet in den Büschen, die anderen brechen unter den Geschossgarden zusammen.

Das Regiment sichert nun das Flußufer. Das unübersehbare sumpfige Gelände erschwert die Aufgabe sehr.

Wo bleibt der Spähtrupp??

Zur Aufklärung wird ein Spähtrupp in Zugstärke ans andere Ufer geschickt. Jede Deckung ausnützend, schleichen die Schützen zur Flossbrücke vor. Ueber 100 Meter lang ziehen sich die Bretter über den Sumpf und enden auf der leeren Straße, die sich zwischen den Häusern verliert. Es bleibt iorenstill, als die ersten Soldaten an das andere Ufer kommen. Schon haben sie sich den Blicken der Zurückgebliebenen entzogen, als es plötzlich rundum zu schießen beginnt. Schreie klingen aus dem Kampfstärke herüber. Nach einer Weile kommen drei Mann atmlos über den Steg zurückgelaufen. Keuchend berichten sie: Als sie gerade die leere Straße vorstießen, prasselten auf einmal aus allen Häusern und Gärten Geschosse auf sie ein. Sie waren am Schluß des Zuges gewesen und hatten die Brücke noch erreichen können. Von den Kameraden wissen sie nichts.

Angriff über die Brücke

Sofort beschließt der Kommandeur, mit den Panzern und zwei Kompanien nachzustücken, um die abgetrennten Kameraden zu retten. Unter trachendem Feuersturm rumpeln die Panzer über die Holzplanen, die Schützen gegen geduckt hinterher. Diesmal schießt auch der Gegner aus allen Nischen herüber und auf den Holzstege. Aber da haben auch schon die ersten Panzer und Schützen das Gegenüber erreicht und säubern den Ort. Dabei finden sie die Kameraden des Spähtrupps wieder. Sie haben sich in einem Garten bis jetzt verteidigt. Als die Panzer den Ort erreicht haben, sehen sie die Bolschewisten in Bataillonstärke heranmarschieren. Sprenggranaten heulen hinüber, schlagen breite Lücken in die dicke Marschkolonne. Nach allen Seiten fliehen die Sowjets in Gebüsch und Felder.

Gefangene überfallen deutsche Panzer

Die Panzerkompanie setzt die Verfolgung weiter fort, um auch das Gegenüber endgültig vom Feind zu säubern. Ein Panzer bleibt zur Sicherung bei 100 Gefangenen zurück. Kaum sind die anderen fortgefahren, stürzen sich die Gefangenen mit lautem Getöse auf den Panzer, Handgranaten detonieren, der Kampfwagen brennt. Als die Soldaten aus dem Turm

steigen, um den Brand zu löschen, sind die Gefangenen entflohen. Nun kann keine Rücksicht mehr auf den Gegner genommen werden. Noch einmal wird der Ort gesäubert. Ein Bolschewist springt auf und schießt auf fünf Meter Entfernung stehend freihändig, bis er unter der MG-Garbe des Panzers zusammenbricht. Der Gegner kämpft bis zum letzten Atemzug. Verwundete werfen noch Handgranaten, schießen unter Leiden hervor. Drei müssen erschlagen werden, bis einer gefangen genommen werden kann.

Nächtlicher Überfall der Bolschewisten

Es wird Nacht, der Ort ist so weit auseinandergezogen, daß er mit den beiden Kompanien, die im Augenblick nur zur Verfügung stehen, nicht besser besetzt werden kann. Der Kommandeur beschließt daher, das Bataillon über Nacht wieder an das andere Ufer zu legen. Vorsichtig zieht er die Kompanien zurück. Inzwischen hat sich der versperrte Gegner wieder gesammelt und schießt im Schutz der Nacht von zwei Seiten aus am Ufer entlang auf die Brücke zu. Mit gellenden Schreien stürzen sie sich auf die Schützen, werfen Handgranaten, schießen mit MG's und Karabinern. Aber dem Kommandeur gelingt es, mit den MG-Gruppen den zahlenmäßig weit überlegenen Gegner so lange zurückzuhalten, bis die eine Kompanie am anderen Ufer ist. Doch die zweite bleibt abgeschnitten.

Während der Nacht bleibt alles ruhig. Am Morgen trifft frohe Botschaft ein. Die eingeschlossene Kompanie hat sich während der Nacht nach Norden zu einem Panzerregiment durchgeschlagen. Freudestrahlend meldet der Oberleutnant dem Kommandeur diese Tatsache. „Ohne Verluste“, fügt er hinzu. „Glück muß der Mensch haben!“

Kommissar sprengt sich selbst in die Luft

Am nächsten Tag wird das Dorf im gemeinsamen Angriff durch das Regiment genommen. Aber an einzelnen Stellen brachen die Bolschewisten immer noch durch. Sie waten bis zum Hals im Wasser durch den Sumpf, die MG's hoch über den Kopf haltend. Bei den Säuberungen am Ufer müssen sie einzeln aus dem Gebüsch gejerrt und niedergeschlagen werden. Keinem darf man trauen. Als ein Offizier einen Kommissar, der schon die Hände erhoben hat, festnehmen will und auf ihn zugeht, erschließt ihn dieser blitzartig mit einer verfluchten Pistole, reißt die Handgranate ab und wirft sich darauf auf den Boden, so daß sie ihn in Stücke zerreißt.

Widerstand bis zum letzten Atemzug

Ueber 30 Kilometer lang ist das Sicherungsgebiet des Regiments. An allen Stellen versucht der Gegner, mit pebaltten Kräften durchzustößen. Er benutzt alle Mittel dazu. Einmal wandert ein Zug gefangener Bolschewisten schweigend auf der Straße. Niemand kümmert sich darum. Es gibt so viele Gefangene. Als sie das Dorf erreichen, in dem der Regimentsstab liegt, reißen die „Gefangenen“ plötzlich unter ihren Mänteln die versteckten Gewehre hervor und stürzen sich auf die ahnungslosen Posten. Für eine Stunde muß der Stab anderes Quartier beziehen. Dann ist der Gegner auch hier vernichtet oder gefangen.

Ein anderes Mal fragt ein Bauer den Dolmetscher, wo der Stab hier wäre. Dem kommt diese Frage verdächtig vor. Er nimmt den Mann fest. Die Untersuchung ergibt, daß er Oberleutnant im sowjetischen Heer ist. Unter seinen Papieren findet sich eine Quittung über 900 Rubel für geleisteten Spionagedienst.

Eine Woche lang hält das Regiment den ihm zugewiesenen Abschnitt. Tag und Nacht stehen die Schützen auf Sicherung, an der Brücke, im Buschwerk und Sumpf des Flußufers, ständig schleichen die Bolschewisten durch das Dickicht, knallen Schüsse aus dem Hinterhalt. Die Gefangenen sind stumm und verstört. Als man ihnen erklärt, daß sie eingeschlossen seien und Widerstand zwecklos wäre, glauben sie es nicht, ihre Offiziere haben ihnen weisgemacht, daß die Deutschen eingekesselt seien. Inzwischen hat das Regiment allein über 5000 Gefangene eingebracht. Erst die dreifache Zahl davon mußte niedergeschlagen werden, bis sich diese ergaben. Ihnen wird es inzwischen klar geworden sein, wer wen eingekesselt hat.

Kanonenfutter für Moskau

Spanische Jungen zum Kampf gegen Finnland gepreßt.

Ein spanischer Junge, der von den Finnen an der Sowjetfront gefangengenommen wurde, hat einem finnischen Offizier über sein Schicksal berichtet. Als der spanische Bürgerkrieg ausbrach, war der Junge 12 Jahre alt. Er wurde mit 13 Jahren zusammen mit anderen spanischen Kindern nach der Sowjetunion verschleppt. Man schickte ihn kurze Zeit auf eine Schule in Moskau, ein weiteres Jahr verbrachte er auf einer Schule in Petersburg, und im vorigen Jahre beorderte man ihn auf eine Seelaberenanstalt, die er nach 1 1/2 Monaten verlassen mußte, weil er gegen Finnland kämpfen sollte. In seinem Regiment befanden sich 10 weitere spanische Jungen im Alter von 16 bis 19 Jahren. Vier Tage war er an der Front, dann wurde er mit einem anderen spanischen Jungen gefangengenommen. Seine anderen Kameraden fanden den Tod. Freiwillig sei keiner von ihnen an die Front gegangen. Er selbst hatte stets nur den einen Wunsch, nach Spanien zurückzukehren.

Die Zerstörung des Bahnhofs von Charlow

Ein schwerer Schlag für die Sowjets

Die Zerstörung des Bahnhofs in Charlow, die die deutsche Luftwaffe meldet, ist für die Bolschewisten ein schwerer Schlag. Charlow ist ein Eisenbahnknotenpunkt, in dem acht Linien zusammentreffen, darunter solche von großer Wichtigkeit. Von den drei Bahnen, die Moskau mit dem Süden verbinden, läuft eine über Charlow. Eine weitere führt von hier über Brjansk nach Leningrad. Nach Süden hin ist Charlow, das eine bedeutende Industrie besitzt, sowohl mit dem Donez-Bekken als auch mit dem bereits eroberten Erzgebiet von Krivoi Rog durch doppelgleisige Linien verbunden. Sowohl unter militärisch-technischen wie auch unter webrwirtschaftlichen Gesichtspunkten muß der Ausfall dieses Bahnhofs daher als ein empfindlicher Verlust für die bolschewistische Führung angesehen werden.

„Es gibt keine Entschuldigung“

Hollands Empörung über den verbrecherischen Britenangriff auf Rotterdam.

Die niederländische Presse bringt die große Empörung zum Ausdruck, die der verbrecherische Angriff der englischen Flugzeuge auf Rotterdamer Wohnviertel in der gesamten niederländischen Bevölkerung hervorgerufen hat. „Bei Allgemeinem Handelsblab“ betont, es könne hier nicht die Rede von einem Irrtum sein, da der Angriff bei hellem Mondschein stattfand, so daß sämt-

liche getroffenen Krankenhäuser und die sturmonumente deutlich zu erkennen waren. Es gebe keine Entschuldigung für die in fanatischer Weise gerichteten Feuerbomben. Die Engländer zeigten sich in einer rücksichtslos gegen Frauen und Kinder gerichteten Blockade, als Unruhstifter und als die Vernichter von Wohnhäusern, Kirchen, Krankenhäusern und Museen.

Arbeiterpartei bildet australisches Kabinett

Wie Reuters aus Canberra meldet, gab der australische Premierminister Curtin, der auch den Posten des Verteidigungsministers übernimmt, die Zusammenfassung des neuen australischen Kabinetts bekannt, das vollständig von der Arbeiterpartei (Labour Party) gestellt wird. Der Außenminister heißt Forde.



Riesenbrand in der Hauptstraße von Kiew. Als Ursache wurde die Explosion einer bolschewistischen Höllmaschine angegeben. — R.A.-Kraschwanger-Weltbild (M).

„Dein Erfolg ist unser Stolz!“

Der Winterarbeitsplan des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront im Kreis Kamenz

Wir brauchen nicht nur ein weltanschaulich gefestigtes und mehrschichtiges, sondern auch ein beruflich leistungstüchtiges Volk, damit die in Gegenwart und Zukunft an uns heranretenden Aufgaben voll erfüllt werden können. Ein wesentliches Mittel zur beruflichen Leistungserhöhung stellt das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront dar, das in seiner Endauswirkung zugleich auch an einer Steigerung der Produktionskraft der deutschen Wirtschaft mithilft.

Wer das ernsthafte Bestreben hat, in seinem Berufe etwas zu leisten und selber voranzukommen, der muß von Zeit zu Zeit an eine Ausfüllung von Wissenslücken herangehen. Hierbei will ihm das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront Helfer sein und ihm Wege ebnen und aufzeigen, die er zu diesem Zweck gehen kann. Sowohl für den Arbeiter der Stirn und der Faust als auch für die Betriebe selbst hat es schon eine ungeheuer wertvolle Arbeit geleistet. Das trifft auch für das Berufserziehungswerk bei der Kreisverwaltung Kamenz der Deutschen Arbeitsfront zu, das jetzt in einem geschmackvollen Heft seinen Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1941/42 zusammengestellt hat, der einen neuen Beweis für die fruchtbare Tätigkeit liefert, die dieses unter der Leitung von Kreisberufswalter i. V. Angler stehende Amt in unserer Heimat ausübt.

Gauberufswalter Kumpf, der sich mit dem vom Kreisobmann Schönhuber umfänglich betreuten Kreis Kamenz besonders eng verbunden fühlt, erläutert in einem kurzen Einführungsartikel den Sinn des Heftes „Dein Erfolg ist unser Stolz!“, der als Parole über das zwölfseitige Heft gestellt ist, dessen Titelblatt die Zeichen der Berufe schmückt, die die wesentlichen in unserer engeren Heimat sind. Der Winterarbeitsplan gibt einen ausführlichen Überblick über die vielseitigen Maßnahmen für eine fördernde Berufserziehung des Nachwuchses und der Erwachsenen auf den verschiedensten Gebieten. Sie bieten Gelegenheiten zur Vertiefung des eigenen Wissens und Könnens, von denen man sicher dankbar Gebrauch machen wird.

Ein besonderes Augenmerk widmet die Deutsche Arbeitsfront von jeher dem Nachwuchs. Deshalb sieht der Winterarbeitsplan gerade auch für die jugendlichen wichtige Planungen vor, vor allem für solche, die sich für die Gehilfen- oder Facharbeiterprüfung vorbereiten wollen. Diese Lehrgemeinschaften sind eine besondere Notwendigkeit und sie bilden eine wertvolle Ergänzung zu der dem Betrieb obliegenden Pflicht der Nachwuchserziehung.

Der Plan gibt weiter Aufschluß über die vorgesehenen betrieblichen und beruflichen Berufserziehungsmaßnahmen, die auch im Kreis Kamenz mehr und mehr Fuß fassen und bei denen unsere heimatischen Gaubetriebe voranziehen.

Dankbar begrüßen wird man zweifellos auch die Aufnahme eines beruflichen Vortragendienstes für Betriebsführer, Betriebsobmänner und leitende Mitarbeiter. In den ins Auge gefassten Vortragsthemen („Der gerechte Lohn“, „Europäische Großraumwirtschaft“, „Nationalsozialistische Menschenführung“, „Nationalsozialistische Leistungsauslese im Betrieb“, „Die Frau im Betrieb“, „Nationalsozialistische Betriebsführung“ und „Leistungssteigerung durch nationalsozialistische Menschenführung“) werden dabei Fragen berührt werden, die für jeden heute von Wichtigkeit und Interesse sind.

Aber auch für die betrieblichen Unterführer sind Vorträge vorgesehen, die sie an all die Dinge heranführen sollen, die heute das Betriebsleben und seine Gestaltung mehr und mehr beeinflussen und die deshalb von ihnen besonders zu beachten sind. Besonders wichtig ist, daß neben den Meistern, Polierern, Hilfsmeistern und Borarbeitern auch die Betriebsobmänner und Stütztruppführer an den jeweils zu bildenden Arbeitstreifen teilnehmen.

Zum Schluß bringt das Heft Hinweise auf verschiedene Sondereinrichtungen, so unter anderem auf die Fernunterrichtswerke, wovon das Fernunterrichtswerk „Der Weg zur Ingenieurschule“ im Kreis Kamenz schon viele Interessenten gefunden hat, so daß deren Zusammenfassung zu einer Studiengemeinschaft erfolgte, in der über manche Klippen, die sich bei der Studienarbeit ergeben, hinweggeholfen werden konnte und weiter hinweggeholfen werden wird, ferner Hinweise auf die Fremdsprachenerkennung, auf die Reichsschulen des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung und auf die Fachschulen, die die Deutsche Arbeitsfront im Sachgau für verschiedene Handwerksberufe geschaffen hat. Schließlich wird noch auf die von der Lehrmittelzentrale des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung herausgegebenen und immer mehr Eingang in die Betriebe findenden Lehrmittel aufmerksam gemacht, was gleichfalls von dem Bestreben der Deutschen Arbeitsfront spricht, den Betrieben nichts vorzuenthalten, was ihnen bei der Förderung einer zeitgemäßen Nachwuchs- und Erwachsenenberufserziehung dienlich sein kann.

Der Winterarbeitsplan will aber nicht allein zeigen, was im Kreis Kamenz vorgesehen ist, sondern er rührt darüber hinaus zugleich an einen jeden den Appell, hier mitzumachen, die Gelegenheit zu ergreifen, um seine Leistung zu steigern und auch auf diese Weise Führer, Volk und Vaterland zu dienen. Daß für die einzelnen Maßnahmen ein starkes Interesse besteht, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß allein in Kamenz beispielsweise für die geplanten Lehrgemeinschaften in Kurzschrift und Maschinenschreiben bisher schon über 200 Anmeldungen eingelaufen sind. Möchten auch die anderen Lehrgemeinschaften einen gleich großen Erfolg bringen.

Stopp.

Bauern und Soldaten Hand in Hand

Wochenpruch der NSDAP.

„Bauern und Soldaten stehen Hand in Hand zusammen, um dem Volke sein tägliches Brot zugeben und dem Reich seine Freiheit zu sichern.“ Dr. Goebbels.

(NSG.) Es war nicht die Schuld des deutschen Bauern, wenn im Weltkrieg jüdische Schieber die Ernährung des deutschen Volkes untergruben. Es war auch nicht die Schuld des deutschen Frontsoldaten, wenn im Jahre 1918 die von marginalen Elementen verhehete Heimat verlagte.

Der deutsche Bauer und der deutsche Frontsoldat haben im Weltkrieg ihre Pflicht getan, genau so, wie sie heute von ihnen getan wird. Der bedeutende Unterschied zwischen damals und heute aber liegt darin, daß die Staatsführung des Deutschen Reiches Sorge dafür getragen hat, daß weder Juden noch Marxisten ihr hemmungsloses Spiel treiben können.

Der Fleiß des deutschen Bauern, die Tapferkeit und das Pflichtbewußtsein des deutschen Soldaten können im Großdeutschland Adolf Hitlers ihre Kräfte so entfalten, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit — des Sieges gewiß — in eine Zukunft des Aufbaues und des Fortschrittes schauen kann.

deit während des Urlaubs verschlimmert, dann ist die Weiterbehandlung im Anschluß an den Urlaub vom Truppenarzt oder im Lazarett durchzuführen.

Die Herstellung der Rohwurst. Durch eine gemeinsame Anordnung des Reichsernährungsministers und des Reichskommissars für die Preisbildung wird bestimmt, daß vom 15. Oktober 1941 an als Rohwurst nur noch frische Streichmettwurst nach Braunschweiger Art hergestellt und in den Verkehr gebracht werden darf. Ausgenommen sind Wehrmachtsaufträge. Auch können die anordnenden Stellen weitere Ausnahmen zulassen. Die Neuregelung bedeutet lediglich das Wegfallen der Herstellung und des Verkaufs der sogenannten Nachwurst. Alle übrigen Wurstsorten werden durch die Anordnung nicht berührt und bleiben also weiterhin erhältlich.

Dresden. Handtaschen diebstahl. Nachts entriß ein 32 bis 35 Jahre alter Unbekannter am Schleißchen Platz einer Frau die Handtasche. Als die Frau um Hilfe rief, wurden Straßenpassanten aufmerksam und nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Er entkam aber mit der entrisenen Tasche, in der sich eine Kennkarte und sämtliche Lebensmittelkarten auf den Namen Hildegard May geb. Heymann und 20 Mark Bargeld befanden.

Dresden. Tod durch die Starkstromleitung. In Rawitz war ein 35 Jahre alter Arbeiter mit Reparaturarbeiten an der Starkstromleitung beauftragt. Er wartete das Abschalten der Leitung nicht ab, bei deren Berührung er schwere Verbrennungen erlitt. Der Verunglückte starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Cobitz. Die sparsame Stadt. Bei der Sparliste zu Cobitz wurden im letzten Vierteljahr bei 701 000 Mark Einnahmen nur 216 000 Mark abgehoben. Dadurch erreichte das Gesamteinkommen Ende September die Höhe von 9,9 Mill. M.

Penau. Die Lehrwerkstatt bei der Erntehilfe. 28 Angehörige der Lehrwerkstatt der NSDAP, Böhlen haben sich den Bauern in Stönisch zur Erntehilfe zur Verfügung gestellt und sind fleißig beim Einbringen von Kartoffel und Rüben tätig.

Höchste Berufsleistung — unser Ziel

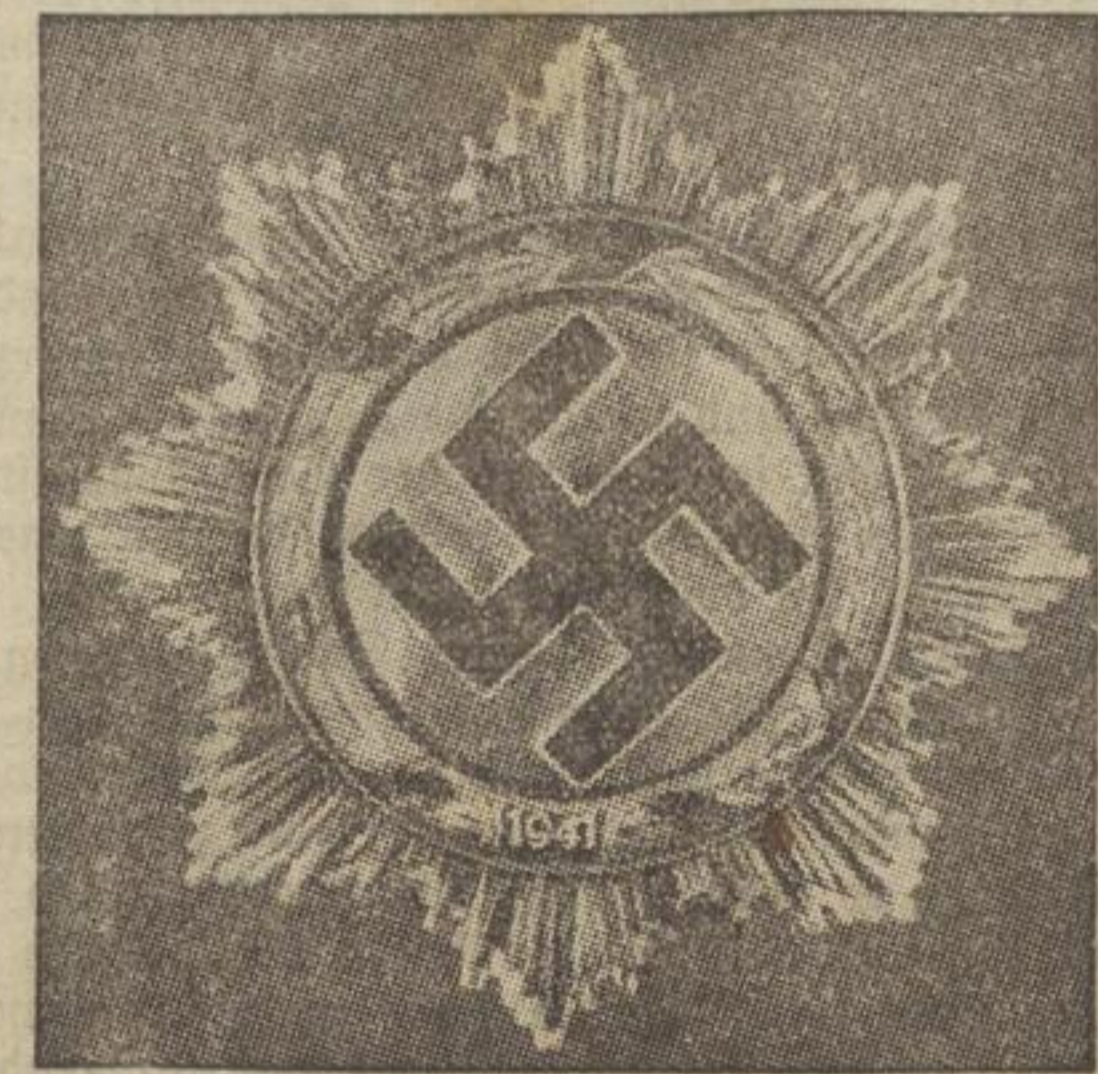
Berufserziehungs-Ausstellung in Dresden eröffnet

Mit einer Feierstunde wurde am Montagmorgen in Dresden die Gauausstellung „Berufserziehung sichert den deutschen Leistungsvorsprung“ durch Gaubobmann Feitsch eröffnet.

Der Eröffnungsveranstaltung wohnten zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht bei, unter ihnen der Leiter des Propagandaamtes der NSDAP, Reichsamtseiler Geiger, Berlin.

Nachdem Kreisobmann Dypelt die führende Rolle Sachsens in der Berufserziehungsarbeit unterstrichen hatte, nahm Gaubobmann Feitsch das Wort. Er überbrachte die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann. Der Gaubobmann ging davon aus, daß die Berufserziehung auch politisch gesehen eine große Bedeutung habe. Die Deutsche Arbeitsfront habe die Berufsschulung als wichtigste Aufgabe angelehnt. Vor allem galt es in den Jahren nach der Machtübernahme, die Menschen auch geistig wieder an die Arbeit heranzuführen. Das Führerwort „Arbeit ist uns deutschen Menschen das höchste Gebot, das uns mit unserem Herrgott verbindet“, umreißt in nicht zu überbietender Klarheit das Ziel allen Strebens.

Gaubobmann Feitsch erläuterte die Maßnahmen der Berufserziehung, besonders die Einrichtung der Lehrwerkstätten. Hier bekommen die Jungen fürs ganze Leben eine unschätzbare berufliche und moralische Grundlehre. Der Gauleiter habe oft bei seinen Betriebsbesichtigungen die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß aus den Lehrwerkstätten einmal die besten Fachkräfte kommen werden. Auch die anderen Berufserziehungsmöglichkeiten, so Umschulung, Berufswettstreit, Lehrgänge und Fachwochen, Einfachschnulung usw. hätten ihre große Bedeutung für die Leistungssteigerung erweisen. Zur höchsten Berufsleistung müsse auch die einwandfreie nationalsozialistische Haltung kommen, erst dann sei das Ideal des schaffenden Deutschen erreicht. Die Schaffung des ersten Sozialstaates der Welt sei nur möglich durch das bedingungslose Mitgehen der Betriebe, nicht durch staatliche Maßnahmen. In diesem Sinne eröffnete der Gaubobmann die Ausstellung, die im Dresdner Rathaus untergebracht ist und später in Leipzig und Chemnitz gezeigt werden wird.



Kriegsorden des Deutschen Kreuzes.

Durch Verordnung vom 28. September hat der Führer den Kriegsorden des Deutschen Kreuzes gestiftet, ein der Wehrmachtorden, der in Silber und Gold verliehen wird.

Scherl-Wagenborg (M.)

Vertliches und Sächsisches

„Das mußt du wissen!“

So lautet der Titel einer Broschüre, die unter Mitwirkung vieler Fachkennner aus den maßgebenden Dienststellen der NSDAP entstanden ist. Sie soll jedem Volksgenossen die Möglichkeit geben, sich für den geringen Preis von 25 Pfennigen über alle wesentlichen Veränderungen, die ihn seit Kriegsausbruch betreffen haben, selbst zu orientieren. Insbesondere sind die Bestimmungen, die den Unterhalt und die Rechte der zum Wehrdienst Einberufenen und ihrer Familien sowie die vom Wehrdienst Entlassenen betreffen, eingehend erläutert. Es fehlt aber auch keine Bestimmung, die den in der Heimat für den Sieg arbeitenden Volksgenossen interessiert, so insbesondere die Fragen der Entschädigung bei Rufangriffen und ihren Folgen für Gesundheit und Eigentum, Arbeitsausfälle und so weiter.

Bei komplizierten Fragen, die im Rahmen einer solchen Broschüre keinen Raum finden konnten, steht auch gerade in Kriegzeiten jedem Volksgenossen die Dienstorganisation der NSDAP mit ihrem im ganzen Reich bestehenden Reichsberatungsstellen zur Verfügung, die jedes Mitglied der NSDAP, gleichgültig, ob Gefolgschaftsmitglied, Betriebsführer oder selbständiger Gewerbetreibender, in allen Rechtsangelegenheiten, die das bestehende oder beendete Arbeitsverhältnis betreffen oder die dem Gebiet der Sozialversicherung angehören, kostenlos beraten, Prozesse führen, die Vertretung vor Gericht übernehmen und auch die Prozesskosten tragen. In Fürsorgeangelegenheiten wendet man sich an die NSDAP, z. B. Versicherung kinderreicher Mütter oder erholungsbedürftiger Kinder, Betreuung der Kinder, die tagtäglich ohne Aussicht sind. In Versorgungsangelegenheiten, auch bei Personenschäden, wendet man sich an die NSDAP-Kriegsopferverwaltung, in privaten Rechtsstreitigkeiten an die NSDAP-Rechtsbetreuungsstelle. Sie gibt kostenlos Rat und Hilfe für bedürftige Volksgenossen in Kauf-, Miet- und Pachtfragen, Erbschaftsfragen, Unterhaltssachen, Pfändungen usw. Wer nicht bedürftig ist, muß selbstverständlich zum Rechtsanwaltsamt gehen. Bei innerbetrieblichen Streitigkeiten wendet man sich zuerst an den Betriebsobmann bzw. den Vertrauensrat, der über betriebliche Beschwerden in einer Vertrauensratsitzung verhandeln kann. Die Mehrheit des Vertrauensrates kann gegen eine Entscheidung des Betriebsführers eine entgeltliche Entscheidung des zuständigen Reichsstreuhänders der Arbeit beantragen. Jede häufiger vorkommende Frage hat jedoch, wie das Stichwortverzeichnis ausweist, in der Broschüre, die im Verlag der NSDAP, Berlin, erschienen ist, Aufnahme gefunden.

Balsnig. Der diesjährige Herbstjahrmarkt erfreute sich eines regen Besuches. Auf dem Hauptmarkt, in den Straßen der Stadt und auf dem Schützenplatz herrschte ein munteres Leben. Dort gab es vielerlei Belustigungen, die ein Kinderherz erfreuen. Auch für den Magen und den Durst war an verschiedenen Stellen ausreichend gesorgt. Auch die älteren Besucher des Marktes kamen auf ihre Kosten, mancher konnte an den Verkaufständen einen Gegenstand erwerben, der heute wertvoll ist. Die rege Kaufkraft trug dazu bei, daß auch die Verkäufer zufrieden waren. Der Jahrmarkt hat somit seinen Zweck nach jeder Richtung hin voll erfüllt.

Brettnig. Goldene Hochzeit. Am Sonnabend begangen der Bäckermeister i. R. Gustav Großmann und seine Gemahlin Ida geb. Koch die Goldene Hochzeit.

Streifenpernung. Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 47 Bischofsmerda-Rödingswartha-Ally zwischen den Ortschaften Sieblich und Crostwitz (Kreis Kamenz) wird mit sofortiger Wirkung für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Panitzsch, Höflein bzw. Nudnitz verweisen.

Angetreten zum Spin-Kassen! Herbstspinat wird jetzt täglich in größeren Mengen angeliefert; dagegen ist die Abnahme dieses gehaltvollen Frischgemüses an den meisten Märkten ungenügend. Spinat läßt sich bekanntlich zu mancherlei Gerichten verwenden, so daß bei wiederholtem Einkauf der Küchenzettel durchaus nicht einseitig zu sein braucht. Die Lagerfähigkeit des vitaminreichen Blattgemüses ist wie bei allen Grünkohlarten nur ganz gering. Deshalb sollten jede Hausfrau und jeder Küchenchef

wiederholt reichliche Mengen Spinat abnehmen und in irgend einer Zubereitungsart auf den Tisch bringen. Der Forderung: „Was der Markt bietet, wird bevorzugt verbraucht!“ muß gerade jetzt zur Kriegszeit und in Anbetracht des nur noch wenige Wochen anhaltenden Frischgemüseanfalls von allen Haushaltungen entprochen werden.

Kamenz. Im Alter von 97 Jahren starb am Sonnabend August Neumann. Der Verstorbene war der älteste Einwohner unserer Stadt.

Verleumdungspflicht für Zugangswege zum Luftschutzraum. Bei Fliegeralarm glitt ein Mieter auf der unbeluchteten Treppe zum Luftschutzraum aus und zog sich Verletzungen zu. Er erhob gegen den Hauswirt Klage auf Schadenersatz. Das Oberlandesgericht Darmstadt gab der Klage zur Hälfte statt. Das Urteil (Deutsches Recht, 1941, 2133) führt u. a. aus: Wenn auch in den ersten Ausführungsbestimmungen zu § 1 der 9. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz die Belichtung der Zugangswege zu den Luftschutzraumanlagen nicht ausdrücklich angeordnet ist, so ergibt sich diese Pflicht gleichwohl aus dem Sinn und Zweck der ganzen Luftschutzbestimmungen, insbesondere aus der 9. Durchführungsverordnung. Denn die Zugänge zu Luftschutzräumen werden bei Fliegeralarm verstärkt und vielfach in größter Eile benutzt, um zwar vorwiegend bei Dunkelheit. Es ist deshalb unerlässlich, daß der Zustand der Zugangswege eine möglichst gefahrlose Benutzung gewährleistet.

Verteilung von Äpfeln geregelt. — Einbeziehung in die Bewirtschaftung. Durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft ist die Bewirtschaftung von Äpfeln im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung an die Verbraucherschaft zusammenfassend geregelt worden, und zwar unter ausdrücklicher Ausnahme für den nicht-erwerbemäßigen Anbau. Schrebergärtner, Hausgartenbesitzer usw. dürfen also über ihre geernteten Äpfelmengen frei verfügen. Nach der neuen Anordnung gelten Äpfel mit Wirkung vom 2. Oktober 1941 an als beschlaghaft. Bei der Einfuhr von ausländischen Äpfeln tritt die Beschlagnahme mit dem Ueberstreifen der Zollgrenze ein. Die Beschlagnahmen Äpfel sind unverzüglich und laufend dem zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband zu melden, von wo aus dann die Erfassung und Weiterverteilung geordnet werden. Dem Erzeuger ist der Verkauf von Äpfeln auf dem Wochenmarkt nach Maßgabe der geltenden Vorschriften gestattet, soweit nicht im Einzelfall eine besondere abweichende Bestimmung getroffen wird. Edelobstbetriebe können nach erfolgter Meldung ihrer Äpfelbestände auf Antrag über ihre gesamte Äpfelernte, alle übrigen Erwerbsobstbaubetriebe — abgesehen von der Verwendung für ihren eigenen Haushalt — über 10 Prozent ihrer Gesamternte an Äpfeln frei verfügen. Die näheren Einzelheiten sind im Verbandsblatt des Reichsnährlandes, Nr. 59, vom 3. Oktober 1941, veröffentlicht.

Wenn der Soldat bei Arbeitsurlaub erkrankt. Wie das DRB entschieden hat, ist hinsichtlich der ärztlichen Behandlung von zur Berufsausübung Beurlaubten wie folgt zu verfahren: Soweit Wehrmachtangehörige infolge Krankheit bei Beendigung des Berufsausübungsurlaufs zu einer persönlichen Meldung bei ihrem Truppenteil außerstande sind, wird der Truppenteil von den Erkrankten ein ärztliches Zeugnis über Art und voraussichtliche Dauer der Krankheit einfordern. Die Erkrankten sind bis zu dem im ärztlichen Zeugnis angegebenen Zeitpunkt ohne Gebühren und ohne Anspruch auf freie Heilfürsorge weiter zu beurlauben. Steht von vornherein fest, daß die Krankheit länger als drei Monate dauert oder konnten die Beurlaubten wegen Fortdauer der Krankheit innerhalb drei Monaten vom Tage des Ablaufs des eigentlichen Arbeitsurlaubs an zu ihrem Truppenteil nicht zurückkehren, so sind diese Erkrankten als dienstunfähig zu entlassen. Wenn eine während des Urlaubs aufgetretene und am Urlaubsende noch nicht wieder behobene Krankheit in ursächlichem Zusammenhang mit einer Wehrdienstbeschädigung steht oder wenn sich eine bei Urlaubsbeginn schon bestehende Krank-

Wann wird verdunkelt?

Vom 7. Oktober 18,35 Uhr bis 8. Oktober 7,13 Uhr

Roosevelt von seiner Frau Lügen gestraft

Roosevelt hat mit seiner Behauptung, der Artikel 124 der Verfassung garantiere die Freiheit der Religion und des Gewissens genau so wie die Verfassung der Vereinigten Staaten, einen Protektur ausgedient, der sich sogar auf seine Anhänger erstreckt. So wurde die Erklärung Roosevelts von dem Methodistenbischof Wade als eine „lächerliche und haltlose Propaganda“ abgelehnt. Ein anderer Mann, der Bürgermeister der Stadtgemeinde Queens, stellte Roosevelts Behauptung als „plumpe kommunistische Agitation“ bloß, und der Vorsitzende des Ausschusses zur Heraushaltung Amerikas aus dem Kriege, Dr. Solmes, nannte Roosevelts Vergleich eine „Beleidigung der Intelligenz des amerikanischen Volkes“. Nunmehr hat sich sogar die eigene Frau Roosevelts in Gegensatz zu ihrem Gatten gestellt! In einer Rundfunkrede gab Frau Roosevelt nämlich zu, daß die religiöse Freiheit in der Sowjetunion ebenso wie eine Anzahl anderer weiterer Rechte nur Theorie sei. Entschuldigung meinte die hohe Dame des Weißen Hauses dabei, infolge des Fehlens von Geistlichen mangelte es an der freien Religionsübung. Ueber die Ursache dieses Mangels an Geistlichen hat sich Frau Roosevelt vorsichtigerweise nicht ausgelassen, denn dieser Mangel kommt eben daher, daß die Bolschewisten die Geistlichen zu Tausenden abgeschlachtet haben! Der Protektur gegen Roosevelt hat Moskau allerdings nicht davon abgehalten, die Behauptung von der angeblichen Existenz einer Religionsfreiheit in der Sowjetunion agitatorisch auszunutzen. Der Leiter der Moskauer Informationsstelle, Ljosows, nahm denn auch Roosevelts dummen Vergleich so gleich zum Anlaß, um zu behaupten, der Präsident der Vereinigten Staaten habe „bestätigt“, daß in der Sowjetunion selbstverständlich Religionsfreiheit herrsche. Wer das Gegenteil sage — sei „prodeutisch“. Diese schnelle Verurteilung Moskaus auf Roosevelts zu erwarten, doch zeigt der Sturm der Entrüstung, den Roosevelts Erklärung hervorgerufen hat, daß der Versuch der Irreführung der Welt schmählich gescheitert ist.

Operationen im Osten weiter erfolgreich

Sowjetischer Landungsversuch westlich Leningrad völlig zerfallen. — Luftangriffe gegen Südoberland, Tobruk und Suez.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsoperationen im Osten brachten gestern weitere Erfolge.

Westlich Leningrad wurde ein vom Feuer sämtlicher Kronstädter Forts und Schiffs- und Küstenartillerie unterstützter Landungsversuch starker sowjetischer Kräfte durch entschlossenen Einsatz der abwehrbereiten deutschen Truppen völlig zerfallen. Gleichzeitig brachen die heftigen Angriffe zusammen, mit denen die Einschließungsfront von innen her durchbrochen werden sollte. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Gelandete Teile wurden aufgerieben oder gefangen genommen. Mehrere vollbesetzte Schiffe wurden versenkt, 22 Panzertampfwagen, darunter sieben überschwere, vernichtet.

Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. Oktober mit guter Wirkung einen Hafen am Nowojen Meer sowie einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt westlich Moskau und militärische Anlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge bei Tage 400 Kilometer westlich Brest ein Handelsschiff von 2500 BRZ, und bombardierten kriegswichtige Einrichtungen auf den Shetlandinseln. In der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Häfen in Südoberland.

In Nordafrika erzielten deutsche Sturztampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober Bombenerfolge in der Stadt und im Hafen von Tobruk. Ein weiterer Luftangriff richtete sich gegen die Rede von Suez.

Einschlüge des Feindes in das Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Ramsgate von der deutschen Luftwaffe angegriffen

Der Ort Ramsgate, den die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 6. 10. angriff, ist in der Welt bekannt als Seebadort und als einer der Hauptplätze des britischen Segelsports. Aber seine eigentliche Bedeutung hat er als ein mit Küstenwachstationen ausgerüsteter Hafensplatz, in dem eine große Fischereiflotte beheimatet ist. Da Ramsgate an der äußersten Spitze von Kent liegt, die sich südlich der Themsemündung in die Nordsee vorschiebt, ist es durch die Natur als Hafens- und Fischereiplatz vorgezeichnet. Der Krieg mit seinen eigenen Aufgaben hat die Bedeutung des Ortes noch wesentlich vermehrt. Außerdem gibt es in Ramsgate Industrie und Anlagen für Schiffsbau, sowie die Einrichtungen, die für die Versorgung von 33.000 Einwohnern nötig sind.

Nicht Britenflugzeuge abgeschossen

Erfolgreiche Aktionen an der Solum-Front.

DNB. Rom, 6. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Nachmittag überflogen einige britische Flugzeuge die Stadt Catania und warfen eine Anzahl von Brand- und Sprengbomben kleinen Kalibers. Vier Einwohner wurden verwundet und einiger Schaden angerichtet. Ein feindlicher Bomber und ein Jäger wurden von der Bodenabwehr bzw. von unseren Jägern abgeschossen.

In der Cyrenaika griffen feindliche Flugzeuge von neuem die Städte Bengasi und Barea mit Bomben an, wobei Schäden an Wohngebäuden verursacht und sieben Personen verletzt wurden. Sie belegten ohne Erfolg einige Kolonistenlager des Dschebel mit Maschinengewehrfeuer. Unsere Bodenabwehr brachte zwei der angreifenden Flugzeuge zum Absturz. Ein weiteres Flugzeug wurde von unseren Jägern in Tripolitaniens abgeschossen.

An der Front von Solum wurden bei Aktionen vorgeschobener deutsch-italienischer Einheiten zahlreiche Gefangene und Waffen eingebracht. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Hurricane ab. Bomberformationen der italienischen Luftwaffe und Formationen deutscher Kampfflugzeuge führten wiederholte Angriffe auf die Hafenanlagen von Tobruk und Marja Matruk aus, wobei Uferanlagen, Baracken und Materiallager getroffen wurden. Mit Erfolg wurden auch einige vorgeschobene Flughäfen des Feindes bombardiert.

In Ostafrika warfen englische Flugzeuge Bomben auf den Eingeborenenmarkt von Gondar, wobei neun Eingeborene getötet und achtzehn verletzt wurden.

Im Mittelmeer schoß eines unserer Kriegsschiffe ein feindliches U-Bootboot ab. Einer unserer Bomber traf ein feindliches U-Bootboot von 1200 BRZ.

Der König und Kaiser zeichnete einige höhere Offiziere der italienischen Luftwaffe in verschiedenen Stufen des Sowjetischen Militärordens aus. Das Großkreuz (Commenda) erhielten die Generale der Luftwaffe Tedeschi, Lalli, Porro, Manza und Nari. Der General der Luftwaffe Corso Pugliese erhielt das Offizierskreuz. Das Ritterkreuz wurde dem Generalleutnant der Luftwaffe Sogzani, Carpa sowie Fliegeroberst Grandinetti verliehen.

Wer kesselt wen ein?

Sächsisches Schützenregiment am Rande des großen Kessels

Von Kriegsberichterstatter Hans Mezler

(Psk.) Der Kessel war gebildet. In einem Gebiet, das etwa der Größe Sachsens entsprach, waren die Reste von vielen sowjetischen Divisionen zusammengedrängt. An manchen Stellen stießen unsere Panzer durch und vereinigten sich mit den Kräften auf der Gegenseite, so daß der große Kessel bald in mehrere kleine aufgeteilt war, um die sich die stählernen Ringe unserer Truppen immer enger schlossen. Während die Masse des Feindes nun von zwei Seiten aus zusammengedrückt wurde, hatten andere Einheiten die Sicherungsabschnitte gegen die verzweifelten Ausbruchversuche der Bolschewisten zu halten. Wie schwierig diese Aufgabe war, schildert der nachfolgende Bericht über den Einsatz eines Schützenregiments.

Im frühen Sturmangriff hat das Regiment die sowjetische Industriestadt Dniepropetrowsk genommen und die Floßbrücke über den hier 1200 Meter breiten Dnjepr erobert. Nun wird es herausgezogen und einem anderen Kampfabschnitt zugeführt. Gegen Abend halten die Fahrzeuge. Die Schützen springen ab, treten an und beziehen in einem Dorf Quartier.

Fertigmachen, die Bolschewisten kommen

Am anderen Morgen laufen die Weiber von Gruppe zu Gruppe: Fertigmachen, die Bolschewisten kommen! Im Augenblick stehen die Kompanien. Panzer rumpeln auf der Straße vorüber. Dahinter treten die Schützen an. Am Flußufer vorn soll der Feind durchgebrochen sein. Als sie sich dem Flußufer nähern, hören sie schon die dumpfen Abfische der Panzergeschütze. Weit auseinandergezogen stehen die Kompanien über das Feld an. Da vorn braune Uniformen. Schon hämmern die Maschinengewehre, peitschen Schiffe herüber. In großen Sägen versuchen die Sowjets zu entkommen. Einer verschwindet in den Büschen, die anderen brechen unter den Geschossen zusammen.

Das Regiment sichert nun das Flußufer. Das unübersehbare sumpfige Gelände erschwert die Aufgabe sehr.

Wo bleibt der Spähtrupp??

Zur Aufklärung wird ein Spähtrupp in Zugstärke ans andere Ufer geschickt. Jede Deckung ausnützend, schleichen die Schützen zur Floßbrücke vor. Ueber 100 Meter lang ziehen sich die Bretter über den Sumpf und enden auf der leeren Straße, die sich zwischen den Häusern verläuft. Es bleibt totstille, als die ersten Soldaten an das andere Ufer kommen. Schon haben sie sich den Wänden der Zurückgebliebenen entzogen, als es plötzlich rundum zu schießen beginnt. Schreie klingen aus dem Kampflärm herüber. Nach einer Weile kommen drei Mann atmlos über den Steg zurückgelassen. Keuchend berichten sie: Als sie gerade die leere Straße vorstießen, prasselten auf einmal aus allen Häusern und Gärten Geschosse auf sie ein. Sie waren am Schluß des Zuges gewesen und hatten die Brücke noch erreichen können. Von den Kameraden wissen sie nichts.

Angriff über die Brücke

Sofort beschließt der Kommandeur, mit den Panzern und zwei Kompanien nachzustossen, um die abgezeichneten Kameraden zu retten. Unter trachendem Feuer rumpeln die Panzer über die Holzplanken, die Schützen gegen geduckt hinterher. Diesmal schießt auch der Gegner aus allen Rohren herüber und auf den Holzplanken. Aber da haben auch schon die ersten Panzer und Schützen das Gegenüber erreicht und säubern den Ort. Dabei finden sie die Kameraden des Spähtrupps wieder. Sie haben sich in einem Garten bis jetzt versteckt. Als die Panzer den Ort erreicht haben, setzen sie die Bolschewisten in Bataillonsstärke heranmarschieren. Sprenggranaten heulen hinüber, schlagen breite Wunden in die dicke Marschkolonne. Nach allen Seiten fliehen die Sowjets in Gebüsch und Felder.

Gefangene überfallen deutsche Panzer

Die Panzerkompanie setzt die Verfolgung weiter fort, um auch das Gegenüber endgültig vom Feind zu säubern. Ein Panzer bleibt zur Sicherung bei 100 Gefangenen zurück. Kaum sind die anderen fortgefahren, stürzen sich die Gefangenen mit lautem Gebrüll auf den Panzer, Handgranaten betoniern, der Kampfwagen brennt. Als die Soldaten aus dem Turm

steigen, um den Brand zu löschen, sind die Gefangenen entflohen. Nun kann keine Rücksicht mehr auf den Gegner genommen werden. Noch einmal wird der Ort gesäubert. Ein Bolschewist springt auf und schießt auf fünf Meter Entfernung stehend freihändig, bis er unter der MG-Sarbe des Panzers zusammenbricht. Der Gegner kämpft bis zum letzten Atemzug. Verwundete werfen noch Handgranaten, schießen unter Leichen hervor. Drei müssen erschlagen werden, bis einer gefangen genommen werden kann.

Nächtlicher Überfall der Bolschewisten

Es wird Nacht, der Ort ist so weit auseinandergezogen, daß er mit den beiden Kompanien, die im Augenblick nur zur Verfügung stehen, nicht besser besetzt werden kann. Der Kommandeur beschließt daher, das Bataillon über Nacht wieder an das andere Ufer zu legen. Vorsichtig zieht er die Kompanien zurück. Inzwischen hat sich der verprengte Gegner wieder gesammelt und schleicht im Schutz der Nacht von zwei Seiten aus am Ufer entlang auf die Brücke zu. Mit gellenden Schreien stürzen sie sich auf die Schützen, werfen Handgranaten, schießen mit MG's und Karabinern. Aber dem Kommandeur gelingt es, mit den SMG-Gruppen den zahlenmäßig weit überlegenen Gegner so lange zurückzuhalten, bis die eine Kompanie am anderen Ufer ist. Doch die zweite bleibt abgeschnitten.

Während der Nacht bleibt alles ruhig. Am Morgen trifft frohe Botenschaft ein. Die eingeschlossene Kompanie hat sich während der Nacht nach Norden zu einem Panzerregiment durchgeschlagen. Freudestrahlend meldet der Oberleutnant dem Kommandeur diese Tatsache. „Ohne Verluste“, fügt er hinzu. „Glück muß der Mensch haben!“

Kommissar sprengt sich selbst in die Luft

Am nächsten Tag wird das Dorf im gemeinsamen Angriff durch das Regiment genommen. Aber an einzelnen Stellen brachen die Bolschewisten immer noch durch. Sie waten bis zum Hals im Wasser durch den Sumpf, die MG's hoch über den Kopf haltend. Bei den Säuberungen am Ufer müssen sie einzeln aus dem Gebüsch gezerrt und niedergeschlagen werden. Keinem darf man trauen. Als ein Offizier einen Kommissar, der schon die Hände erhoben hat, festnehmen will und auf ihn zugeht, erschießt ihn dieser blitzartig mit einer versteckten Pistole, reißt die Handgranate ab und wirft sich darauf auf den Boden, so daß sie ihn in Stücke zerreiht.

Widerstand bis zum letzten Atemzug

Ueber 30 Kilometer lang ist das Sicherungsgebiet des Regiments. An allen Stellen versucht der Gegner, mit geballten Kräften durchzustossen. Er benutzt alle Mittel dazu. Einmal wandert ein Zug gefangener Bolschewisten schweigend auf der Straße. Niemand kümmert sich darum. Es gibt so viele Gefangene. Als sie das Dorf erreichen, in dem der Regimentsstab liegt, reißen die „Gefangenen“ plötzlich unter ihren Mänteln die versteckten Gewehre hervor und stürzen sich auf die ahnungslosen Posten. Für eine Stunde muß der Stab anderes Quartier beziehen. Dann ist der Gegner auch hier vernichtet oder gefangen.

Ein anderes Mal fragt ein Bauer den Dolmetscher, wo der Stab hier wäre. Dem kommt diese Frage verdächtig vor. Er nimmt den Mann fest. Die Untersuchung ergibt, daß er Oberleutnant im sowjetischen Heer ist. Unter seinen Papieren findet sich eine Quittung über 900 Rubel für geleisteten Spionagedienst.

Eine Woche lang hält das Regiment den ihm zugewiesenen Abschnitt. Tag und Nacht stehen die Schützen auf Sicherung, an der Brücke, im Buschwerk und Sumpf des Flußufers, ständig schleichen die Bolschewisten durch das Dickicht, in allen Schüben aus dem Hinterhalt. Die Gefangenen sind stumm und verstockt. Als man ihnen erklärt, daß sie eingeschlossen seien und Widerstand zwecklos wäre, glauben sie es nicht, ihre Offiziere haben ihnen weisgemacht, daß die Deutschen eingekesselt seien. Inzwischen hat das Regiment allein über 5000 Gefangene eingebracht. Erst die dreifache Zahl davon mußte niedergelämpft werden, bis sich diese ergaben. Können wird es inzwischen klar geworden sein, wer wen eingekesselt hat.

Kanonenfutter für Moskau

Spanische Jungen zum Kampf gegen Finnland gepreßt.

Ein spanischer Junge, der von den Finnen an der Sowjetfront gefangen genommen wurde, hat einem finnischen Offizier über sein Schicksal berichtet. Als der spanische Bürgerkrieg ausbrach, war der Junge 12 Jahre alt. Er wurde mit 13 Jahren zusammen mit anderen spanischen Kindern nach der Sowjetunion verschleppt. Man schickte ihn kurze Zeit auf eine Schule in Moskau, ein weiteres Jahr verbrachte er auf einer Schule in Petersburg, und im vorigen Jahre beorderte man ihn auf eine Seeladungenanstalt, die er nach 1 1/2 Monaten verlassen mußte, weil er gegen Finnland kämpfen sollte. In seinem Regiment befanden sich 10 weitere spanische Jungen im Alter von 16 bis 19 Jahren. Vier Tage war er an der Front, dann wurde er mit einem anderen spanischen Jungen gefangen genommen. Seine anderen Kameraden fanden den Tod. Freiwillig sei keiner von ihnen an die Front gegangen. Er selbst hatte stets nur den einen Wunsch, nach Spanien zurückzukehren.

Die Zerstörung des Bahnhofs von Charlow

Ein schwerer Schlag für die Sowjets

Die Zerstörung des Bahnhofs in Charlow, die die deutsche Luftwaffe meldet, ist für die Bolschewisten ein schwerer Schlag. Charlow ist ein Eisenbahnknotenpunkt, in dem acht Linien zusammenstießen, darunter solche von großer Wichtigkeit. Von den drei Bahnen, die Moskau mit dem Süden verbinden, läuft eine über Charlow. Eine weitere führt von hier über Brjansk nach Leningrad. Nach Süden hin ist Charlow, das eine bedeutende Industrie besitzt, sowohl mit dem Donez-Boden als auch mit dem bereits eroberten Erzgebiet von Krivoi Rog durch doppelgleisige Linien verbunden. Sowohl unter militärisch-technischen wie auch unter wehrwirtschaftlichen Gesichtspunkten muß der Ausfall dieses Bahnhofs daher als ein empfindlicher Verlust für die bolschewistische Führung angesehen werden.

„Es gibt keine Entschuldigung“

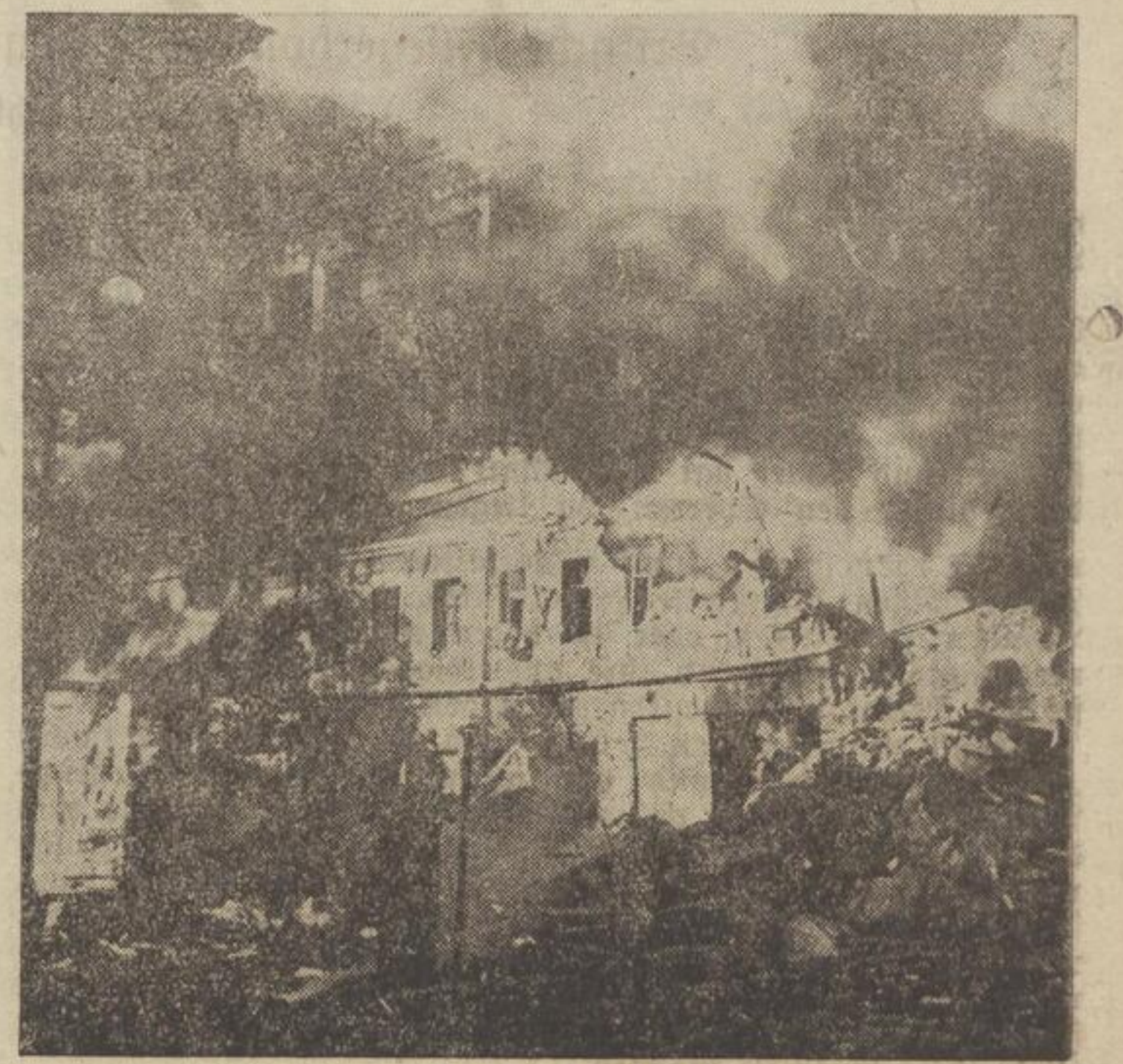
Hollands Empörung über den verbrecherischen Britenangriff auf Rotterdam.

Die niederländische Presse bringt die große Empörung zum Ausdruck, die der verbrecherische Angriff der englischen Flugzeuge auf Rotterdam dummer Wohnviertel in der gesamten niederländischen Bevölkerung hervorgerufen hat. „Der Allgemeine Handelsblad“ betont, es könne hier nicht die Rede von einem Irrtum sein, da der Angriff bei hellem Mondschein stattfand, so daß sämt-

liche getroffenen stratenbauer und die sturmmonumente deutlich zu erkennen waren. Es gebe keine Entschuldigung für die in sinnloser Weise angerichteten Verheerungen. Die Engländer zeigten sich in einer rücksichtslos gegen Frauen und Kinder gerichteten Wut, als Unruhstifter und als die Vernichter von Wohnhäusern, Kirchen, Krankenhäusern und Museen.

Arbeiterpartei bildet australisches Kabinett

Wie Reuters aus Canberra meldet, gab der australische Premierminister Curtin, der auch den Posten des Verteidigungsministers übernimmt, die Zusammenfassung des neuen australischen Kabinetts bekannt, das vollständig von der Arbeiterpartei (Labour Party) gestellt wird. Der Außenminister heißt Forde.



Riesenbrand in der Hauptstraße von Kien. Als Ursache wurde die Explosion einer bolschewistischen Höllmaschine angesehen. — Psk.-Krauswanger-Bildbüro (Psk.).

„Dein Erfolg ist unser Stolz!“

Der Winterarbeitsplan des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront im Kreis Kamenz

Wir brauchen nicht nur ein weltanschaulich gefestigtes und wehrhaftes, sondern auch ein beruflich leistungsstarkes Volk, damit die in Gegenwart und Zukunft an uns heranreitenden Aufgaben voll erfüllt werden können. Ein wesentliches Mittel zur beruflichen Leistungserhöhung stellt das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront dar, das in seiner Endauswirkung zugleich auch an einer Steigerung der Produktionstracht der deutschen Wirtschaft mithilft.

Wer das ernsthafte Bestreben hat, in seinem Berufe etwas zu leisten und selber voranzukommen, der muß von Zeit zu Zeit an eine Ausfüllung von Wissenslücken herangehen. Hierbei will ihm das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront Helfer sein und ihm Wege ebnen und aufzeigen, die er zu diesem Zweck gehen kann. Sowohl für den Arbeiter der Stirn und der Faust als auch für die Betriebe selbst hat es schon eine ungeheure wertvolle Arbeit geleistet. Das trifft auch für das Berufserziehungswerk bei der Kreisverwaltung Kamenz der Deutschen Arbeitsfront zu, das jetzt in einem geschmackvollen Heft seinen Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1941/42 zusammengestellt hat, der einen neuen Beweis für die fruchtbare Tätigkeit liefert, die dieses unter der Leitung von Kreisberufswalter i. V. Angler stehende Amt in unserer Heimat ausübt.

Gauoberberufswalter Kumpff, der sich mit dem vom Kreisobmann Schönhuber umsichtig betreuten Kreis Kamenz besonders eng verbunden fühlt, erläutert in einem kurzen Einführungsartikel den Sinn des Heftes „Dein Erfolg ist unser Stolz!“, der als Parole über das zwölfseitige Heft gestellt ist, dessen Titelblatt die Zeichen der Berufe schmückt, die die wesentlichen in unserer engeren Heimat sind. Der Winterarbeitsplan gibt einen aufschlussreichen Überblick über die vielseitigen Maßnahmen für eine fördernde Berufserziehung des Nachwuchses und der Erwachsenen auf den verschiedensten Gebieten. Sie bieten Gelegenheiten zur Vertiefung des eigenen Wissens und Könnens, von denen man sicher dankbar Gebrauch machen wird.

Ein besonderes Augenmerk widmet die Deutsche Arbeitsfront von jeher dem Nachwuchs. Deshalb sieht der Winterarbeitsplan gerade auch für die Jugendlichen wichtige Planungen vor, vor allem für solche, die sich für die Gesellen- oder Facharbeiterprüfung vorbereiten wollen. Diese Lehrgemeinschaften sind eine besondere Notwendigkeit und sie bilden eine wertvolle Ergänzung zu der dem Betrieb obliegenden Pflicht der Nachwuchserziehung.

Der Plan gibt weiter Aufschluß über die vorgesehenen betriebsgebundenen Berufserziehungsmaßnahmen, die auch im Kreis Kamenz mehr und mehr Fuß fassen und bei denen unsere heimatischen Gaubetriebe voran-

Dankbar begrüßt wird man zweifellos auch die Aufnahme eines beruflichen Vortragsdienstes für Betriebsführer, Betriebsobmänner und leitende Mitarbeiter. In den ins Auge gefaßten Vortragsthemen („Der gerechte Lohn“, „Europäische Großraumwirtschaft“, „Nationalsozialistische Menschenführung“, „Nationalsozialistische Leistungsauslese im Betrieb“, „Die Frau im Betrieb“, „Nationalsozialistische Betriebsführung“ und „Leistungssteigerung durch nationalsozialistische Menschenführung“) werden dabei Fragen berührt werden, die für jeden heute von Wichtigkeit und Interesse sind.

Aber auch für die betrieblichen Unterführer sind Vorträge vorgesehen, die sie an all die Dinge heranführen sollen, die heute das Betriebsleben und seine Gestaltung mehr und mehr beeinflussen und die deshalb von ihnen besonders zu beachten sind. Besonders wichtig ist, daß neben den Meistern, Polierern, Hilfsmeistern und Vorarbeitern auch die Betriebsobmänner und Stoftruppführer an den jeweils zu bildenden Arbeitskreisen teilnehmen.

Zum Schluß bringt das Heft Hinweise auf verschiedene Sondereinrichtungen, so unter anderem auf die Fernunterrichtswerke, wovon das Fernunterrichtswerk „Der Weg zur Ingenieurschule“ im Kreis Kamenz schon viele Interessenten gefunden hat, so daß deren Zusammenfassung zu einer Studiengemeinschaft erfolgte, in der über manche Klippen, die sich bei der Studienarbeit ergeben, hinweggeholfen werden konnte und weiter hinweggeholfen werden wird, ferner Hinweise auf die Fremdsprachinternate, auf die Reichsschulen des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung und auf die Fachschulen, die die Deutsche Arbeitsfront im Sachjengau für verschiedene Handwerksberufe geschaffen hat. Schließlich wird noch auf die von der Lehrmittelzentrale des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung herausgegebenen und immer mehr Eingang in die Betriebe findenden Lehrmittel aufmerksam gemacht, was gleichfalls von dem Bestreben der Deutschen Arbeitsfront spricht, den Betrieben nichts vorzuenthalten, was ihnen bei der Förderung einer zeitgemäßen Nachwuchs- und Erwachsenenberufserziehung dienlich sein kann.

Der Winterarbeitsplan will aber nicht allein zeigen, was im Kreis Kamenz vorgehien ist, sondern er rückt darüber hinaus zugleich an einen jeden den Appell, hier mitzuwirken, die Gelegenheit zu ergreifen, um seine Leistung zu steigern und auch auf diese Weise Führer, Volk und Vaterland zu dienen. Daß für die einzelnen Maßnahmen ein starkes Interesse besteht, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß allein in Kamenz beispielsweise für die geplanten Lehrgemeinschaften in Kurzschrift und Maschinenschreiben bisher schon über 200 Anmeldungen eingelaufen sind. Möchten auch die anderen Lehrgemeinschaften einen gleich großen Erfolg bringen.

Stopp.

Vertliches und Sächsisches

„Das mußt du wissen!“

So lautet der Titel einer Broschüre, die unter Mitwirkung besser Fachkennner aus den maßgebenden Dienststellen der DAF entstanden ist. Sie soll jedem Volksgenossen die Möglichkeit geben, sich für den geringen Preis von 25 Pfennigen über alle wesentlichen Veränderungen, die ihn seit Kriegsausbruch betroffen haben, selbst zu orientieren. Insbesondere sind die Bestimmungen, die den Unterhalt und die Rechte der zum Heeresdienst u. a. Einbezogenen und ihrer Familien sowie die vom Wehrdienst Entlassenen betreffen, eingehend erläutert. Es fehlt aber auch keine Bestimmung, die den in der Heimat für den Sieg arbeitenden Volksgenossen interessiert, so insbesondere die Fragen der Entschädigung bei Luftangriffen und ihren Folgen für Gesundheit und Eigentum, Arbeitsausfälle und so weiter.

Bei komplizierten Fragen, die im Rahmen einer solchen Broschüre keinen Raum finden konnten, steht auch gerade in Kriegsjahren jedem Volksgenossen die Kassenorganisation der DAF mit ihrem im ganzen Reich bestehenden Rechtsberatungsstellen zur Verfügung, die jedes Mitglied der DAF, gleichgültig, ob Gefolgschaftsmitglied, Betriebsführer oder selbständiger Gewerbetreibender, in allen Rechtsangelegenheiten, die das bestehende oder beendete Arbeitsverhältnis betreffen oder die dem Gebiet der Sozialversicherung angehören, kostenlos beraten, Prozesse führen, die Vertretung vor Gericht übernehmen und auch die Prozesskosten tragen. In Fürsorgefällen wendet man sich an die NSB, z. B. Versicherung kinderreicher Mütter oder erholungsbedürftiger Kinder, Betreuung der Kinder, die tagsüber ohne Aufsicht sind. In Versorgungsangelegenheiten, auch bei Personenschäden, wendet man sich an die NS-Kriegsopferversorgung, in privaten Rechtsstreitigkeiten an die NS-Rechtsbetreuungsstelle. Sie gibt kostenlos Rat und Hilfe für bedürftige Volksgenossen in Kauf-, Miet- und Pachtfragen, Erbschaftsfragen, Unterhaltssachen, Pfändungen usw. Wer nicht bedürftig ist, muß selbstverständlich zum Rechtsanwalt gehen. Bei innerbetrieblichen Streitigkeiten wendet man sich zuerst an den Betriebsobmann bzw. den Vertrauensrat, der über betriebliche Beschwerden in einer Vertrauensratsitzung verhandeln kann. Die Mehrheit des Vertrauensrates kann gegen eine Entscheidung des Betriebsführers eine entgeltliche Entschädigung des zuständigen Reichstreuhänders der Arbeit beantragen. Jede häufiger vorkommende Frage hat jedoch, wie das Stichwortverzeichnis ausweist, in der Broschüre, die im Verlag der DAF, Berlin, erschienen ist, Aufnahme gefunden.

Balsnig. Der diesjährige Herbstjahrmarkt erfreute sich eines regen Besuches. Auf dem Hauptmarkt, in den Straßen der Stadt und auf dem Schützenplatz herrschte ein mun- des Leben. Dort gab es vielerlei Belustigungen, die ein Kinderherz erfreuen. Auch für den Magen und den Durst war an verschiedenen Stellen ausreichend gesorgt. Auch die älteren Besucher des Marktes kamen auf ihre Kosten, mancher konnte an den Verkaufständen einen Gegenstand erwerben, der heute wertvoll ist. Die rege Kaufkraft trug dazu bei, daß auch die Verkäufer zufrieden waren. Der Jahrmarkt hat somit seinen Zweck nach jeder Richtung hin voll erfüllt.

Brettnig. Goldene Hochzeit. Am Sonnabend beging der Bäckermeister i. R. Gustav Großmann und seine Gemahlin Ida geb. Koch die Goldene Hochzeit.

Straßenpernung. Die Landstraße 1. Ordnung Nr. 47 Wischofswörda-Königswartha-Kirz zwischen den Ortschaften Siebik und Crofowitz (Kreis Kamenz) wird mit sofortiger Wirkung für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Panschwitz, Höflein bzw. Rudnig verwiesen.

Angestretzen zum Spin. Hassen! Herbstspinat wird jetzt täglich in größeren Mengen angeliefert; dagegen ist die Abnahme dieses gehaltvollen Frischgemüses an den meisten Märkten ungenügend. Spinat läßt sich bekanntlich zu mancherlei Gerichten verwenden, so daß bei wiederholtem Einkauf der Ruchenzettel durchaus nicht einseitig zu sein braucht. Die Lagerfähigkeit des vitaminreichen Blattgemüses ist wie bei allen Grünkohlarten nur ganz gering. Deshalb sollten jede Hausfrau und jeder Ruchenschef

wiederholt reichliche Mengen Spinat abnehmen und in irgend einer Zubereitungsart auf den Tisch bringen. Der Forberung: „Was der Markt bietet, wird bevorzugt verbraucht!“ muß gerade jetzt zur Kriegszeit und in Anbetracht des nur noch wenige Wochen anhaltenden Frischgemüsesfalls von allen Haushaltungen entsprochen werden.

Kamenz. Im Alter von 97 Jahren starb am Sonnabend August Neumann. Der Verstorbene war der älteste Einwohner unserer Stadt.

Beleuchtungsspflicht für Zugangswege zum Luftschutzraum. Bei Kliegeralarn glitt ein Mieter auf der unbeluchteten Treppe zum Luftschutzraum aus und zog sich Verletzungen zu. Er erhob gegen den Hauswirt Klage auf Schadenersatz. Das Oberlandesgericht Darmstadt gab der Klage zur Hälfte statt. Das Urteil (Deutsches Recht, 1941, 2133) führt u. a. aus: Wenn auch in den ersten Ausführungsbestimmungen zu § 1 der 9. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz die Beleuchtung der Zugangswege zu den Luftschutzräumen nicht ausdrücklich angeordnet ist, so ergibt sich diese Pflicht gleichwohl aus dem Sinn und Zweck der ganzen Luftschutzbestimmungen, insbesondere aus der 9. Durchführungsverordnung. Denn die Zugänge zu Luftschutzräumen werden bei Kliegeralarn verläßt und vielfach in größter Eile benutzt, um zwar vorwiegend bei Dunkelheit. Es ist deshalb unerlässlich, daß der Zustand der Zugangswege eine möglichst gefahrlose Benutzung gewährleistet.

Verteilung von Äpfeln geregelt. — Einbeziehung in die Bewirtschaftung. Durch eine Anordnung der Hauptverwaltung der deutschen Gartenbauwirtschaft ist die Bewirtschaftung von Äpfeln im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung an die Verbraucherstadt zusammenfassend geregelt worden, und zwar unter ausdrücklicher Ausnahme für den nicht-erwerbshmäßigen Anbau. Schrebergärtner, Hausgartenbesitzer usw. dürfen also über ihre geernteten Äpfelmengen frei verfügen. Nach der neuen Anordnung gelten Äpfel mit Wirkung vom 2. Oktober 1941 an als beschlagnahmefähig. Bei der Einfuhr von ausländischen Äpfeln tritt die Beschlagnahme mit dem Ueberreichen der Zollgrenze ein. Die beschlaggenommenen Äpfel sind unverzüglich und laufend dem zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband zu melden, von wo aus dann die Erfassung und Weiterverteilung geordnet werden. Dem Erzeuger ist der Verkauf von Äpfeln auf dem Wochenmarkt nach Maßgabe der geltenden Vorschriften gestattet, soweit nicht im Einzelfall eine besondere abweichende Bestimmung getroffen wird. Edelobstbetriebe können nach erfolgter Meldung ihrer Äpfelbestände auf Antrag über ihre gesamte Äpfelernte, alle übrigen Erwerbsobstbetriebe — abgesehen von der Verwendung für ihren eigenen Haushalt — über 10 Prozent ihrer Gesamternte an Äpfeln frei verfügen. Die näheren Einzelheiten sind im Verordnungsblatt des Reichsnährlandes, Nr. 59, vom 3. Oktober 1941, veröffentlicht.

Wenn der Soldat bei Arbeitsurlaub erkrankt. Wie das DAF entschieden hat, ist hinsichtlich der ärztlichen Behandlung von zur Verunsicherung Verurlaubten wie folgt zu verfahren: Soweit Wehrmachtangehörige infolge Krankheit bei Beendigung des Verunsicherungsurlaubes zu einer persönlichen Meldung bei ihrem Truppenteil außerstande sind, wird der Truppenteil von den Erkrankten ein ärztliches Zeugnis über Art und voraussichtliche Dauer der Krankheit einfordern. Die Erkrankten sind bis zu dem im ärztlichen Zeugnis angegebenen Zeitpunkt ohne Gebühren und ohne Anspruch auf freie Heilfürsorge weiter zu heurlauben. Steht von vornherein fest, daß die Krankheit länger als drei Monate dauert oder konnten die Verurlaubten wegen Fortdauer der Krankheit innerhalb drei Monaten vom Tage des Ablaufes des eigentlichen Arbeitsurlaubes an zu ihrem Truppenteil nicht zurückkehren, so sind diese Erkrankten als dienstunfähig zu entlassen. Wenn eine während des Urlaubs aufgetretene und am Urlaubsende noch nicht wieder behobene Krankheit in ursächlichem Zusammenhang mit einer Wehrdienstbeschädigung steht oder wenn sich eine bei Urlaubsbeginn schon bestehende Krank-

Bauern und Soldaten Hand in Hand

Wochenpruch der NSDAP.

„Bauern und Soldaten stehen Hand in Hand zusammen, um dem Volke sein tägliches Brot zu geben und dem Reich seine Freiheit zu sichern.“ Dr. Goebbels.

(NSG.) Es war nicht die Schuld des deutschen Bauern, wenn im Weltkrieg jüdische Schieber die Ernährung des deutschen Volkes untergruben. Es war auch nicht die Schuld des deutschen Frontsoldaten, wenn im Jahre 1918 die von marxistischen Elementen verhegte Heimat verlagte.

Der deutsche Bauer und der deutsche Frontsoldat haben im Weltkrieg ihre Pflicht getan, genau so, wie sie heute von ihnen getan wird. Der bedeutsame Unterschied zwischen damals und heute aber liegt darin, daß die Staatsführung des Deutschen Reiches Sorge dafür getragen hat, daß weder Juden noch Marxisten ihr hemmungsloses Spiel treiben können.

Der Fleiß des deutschen Bauern, die Tapferkeit und das Pflichtbewußtsein des deutschen Soldaten können im Großdeutschland Adolf Hitlers ihre Kräfte so entfalten, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit — des Sieges gewiß — in eine Zukunft des Aufbaues und des Fortschrittes schauen kann.

heit während des Urlaubs verschlimmert, dann ist die Weiterbehandlung im Anschluß an den Urlaub vom Truppenarzt oder im Lazarett durchzuführen.

Die Herstellung der Rohwurst. Durch eine gemeinsame Anordnung des Reichsernährungsministers und des Reichskommissars für die Preisbildung wird bestimmt, daß vom 15. Oktober 1941 an als Rohwurst nur noch frische Streichmettwurst nach Braunschweiger Art hergestellt und in den Verkehr gebracht werden darf. Ausgenommen sind Verbrauchsaufträge. Auch können die anordnenden Stellen weitere Ausnahmen zulassen. Die Neuregelung bedeutet lediglich das Wegfallen der Herstellung und des Verkaufs der sogenannten Rodowurst. Alle übrigen Wurstsorten werden durch die Anordnung nicht berührt und bleiben also weiterhin erhältlich.

Dresden. Handtaschen diebstahl. Nachts entriß ein 32 bis 35 Jahre alter Unbekannter am Schleißchen Platz einer Frau die Handtasche. Als die Frau um Hilfe rief, wurden Straßenpassanten aufmerksam und nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Er entkam aber mit der entrisenen Tasche, in der sich eine Kennkarte und sämtliche Lebensmittelkarten auf den Namen Hildegard May geb. Heymann und 20. Mark Bargeld befanden.

Dresden. Tod durch die Starkstromleitung. In Wuramitz war ein 35 Jahre alter Arbeiter mit Reparaturarbeiten an der Starkstromleitung beauftragt. Er wartete das Abschalten der Leitung nicht ab, bei deren Berührung er schwere Verbrennungen erlitt. Der Verunglückte starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Golditz. Die sparame Stadt. Bei der Sparkasse zu Golditz wurden im letzten Vierteljahr bei 701 000 Mark Einlagen nur 216 000 Mark abgehoben. Dadurch erreichte das Gesamtaufhaben Ende September die Höhe von 9,9 Mill. M.

Begau. Die Lehrwerkstatt bei der Erntehilfe. 28 Angehörige der Lehrwerkstatt der NSB, Böhlen haben sich den Bauern in Sönitz zur Erntehilfe zur Verfügung gestellt und sind fleißig beim Einbringen von Kartoffel und Rüben tätig.

Höchste Berufsleistung — unser Ziel

Berufserziehungs-Ausstellung in Dresden eröffnet

Mit einer Feierstunde wurde am Montagmorgen in Dresden die Gauausstellung „Berufserziehung sichert den deutschen Leistungsvorprung“ durch Gauobmann Peitsch eröffnet.

Der Eröffnungsveranstaltung wohnten zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht bei, unter ihnen der Leiter des Propagandaamtes der DAF, Reichsamtssleiter Geiger, Berlin.

Nachdem Kreisobmann Ophelt die führende Rolle Sachsens in der Berufserziehungsarbeit unterstrichen hatte, nahm Gauobmann Peitsch das Wort. Er überbrachte die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutzschmann. Der Gauobmann ging davon aus, daß die Berufserziehung auch politisch gesehen eine große Bedeutung habe. Die Deutsche Arbeitsfront habe die Berufserziehung als wichtigste Aufgabe angesehen. Vor allem galt es in den Jahren nach der Machtübernahme, die Menschen auch geistig wieder an die Arbeit heranzuführen. Das Führerwort „Arbeit ist uns deutschen Menschen das höchste Gebot, das uns mit unserem Herrgott verbindet“, umreife in nicht zu überbietender Klarheit das Ziel allen Strebens.

Gauobmann Peitsch erläuterte die Maßnahmen der Berufserziehung, besonders die Einrichtung der Lehrwerkstätten. Hier bekommen die Jungen fürs ganze Leben eine unschätzbare berufliche und moralische Grundlehre. Der Gauleiter habe oft bei seinen Betriebsbesichtigungen die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß aus den Lehrwerkstätten einmal die besten Fachkräfte kommen werden. Auch die anderen Berufserziehungsmaßnahmen, so Umschulung, Berufswettkampf, Lehrgänge und Fachwochen, Einfachschulung usw. hätten ihre große Bedeutung für die Leistungssteigerung erwiehlen. Zur höchsten Berufsleistung müsse auch die einwandfreie nationalsozialistische Haltung kommen, erst dann sei das Ideal des schaffenden Deutschen erreicht. Die Schaffung des ersten Sozialstaates der Welt sei nur möglich durch das bedingungslose Mitgehen der Betriebe, nicht durch staatliche Maßnahmen. In diesem Sinne eröffnete der Gauobmann die Ausstellung, die im Dresdner Rathaus untergebracht ist und später in Leipzig und Chemnitz gezeigt werden wird.



Kriegsorden des Deutschen Kreuzes.

Durch Verordnung vom 28. September hat der Führer des Deutschen Kreuzes gestiftet, einen Wehrmachtorden, der in Silber und Gold verliehen wird.

Scherl-Wagenborg (M.)

Wann wird verdunkelt?

Vom 7. Oktober 18,35 Uhr bis 8. Oktober 7,13 Uhr

Legte Meldungen

Luftangriffe auf die Reede von Suez

Berlin. Der Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 6. 10. auf die Reede von Suez bedeutet für die britische Handels- und Versorgungsschiffahrt einen neuen Schlag. Zwei Handelsschiffe von zusammen 10 000 BRT. wurden durch Bomben- und Treffer versenkt, zwei weitere mit zusammen 13 000 BRT. beschädigt.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Frankreich

Paris. Die Arbeitslosigkeit ist in ganz Frankreich, wie der „Matin“ unterstreicht, stark zurückgegangen. In Paris und Umgebung hat es im Vorjahre noch 500 000 Arbeitslose gegeben, während es heute nur noch 120 000 sind.

Wieder zwei französische Dampfer von den Engländern versenkt

Wich. Wie hier bekannt wird, sind zwei französische Dampfer und zwar „Quebhuem“ und „Theophile Gautier“ durch englische Kriegsschiffe torpediert und versenkt worden.

Sanitätsoffiziers-Laufbahn des Heeres

Schüler höherer oder diesen gleichgestellten Lehranstalten, die die achte Klasse besuchen oder im Juli 1942 in die achte Klasse versetzt werden, Abiturienten von Vorkursen und Medizinstudenten, die die aktive Sanitätsoffiziers-Laufbahn (Heer) erstreben, können sich jetzt um Einstellung bewerben. Meldezeit für die voraussichtliche Einstellung im Januar 1942 laufend bis 20. November 1941; hierfür kommen Schüler in Betracht, die zur Zeit die achte Klasse besuchen oder schon im Besitz des Reifezeugnisses sind, ferner Medizinstudenten. Meldezeit für die voraussichtliche Einstellung im August 1942 laufend bis 5. Mai 1942; hierfür kommen Schüler in Betracht, die im Juli 1942 in die achte Klasse versetzt werden oder zu dieser Zeit im Besitz des Reifezeugnisses sind, ferner Medizinstudenten. Anfragen wie Bewerbungsgesuche sind an den Wehrkreisarzt IV, Dresden-N. 15, Königsplatz 3, Fernsprecher 52 031, Apparat 2112, zu richten. Merkblätter sind hier sowie bei den Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern erhältlich. Eine möglichst frühzeitige Bewerbung ist zweckmäßig. Soldaten (Abiturienten von Vorkursen und Medizinstudenten) bis zum Feldwebelrang können sich vom 1. November 1941 bis 15. Januar 1942 bei ihrem zuständigen Truppenteil zur Übernahme in die aktive Sanitätsoffiziers-Laufbahn melden.

Sachsens Obstbauer tagen in Glauchau

Der Landesverband Sachsen für Gartenbau (Fachgruppe Obstbau) hält am 1. und 2. November seine Jahreshauptversammlung in Glauchau ab. Es werden für den Obstbau wichtige Fachvorträge von bekannten Fachmännern des Ostbayern gehalten werden. Mit der Tagung ist eine Lehr-Obstschau des Kreisverbandes Glauchau für Gartenbau (Fachgruppe Obstbau) verbunden, die mit Unterstützung des Landesverbandes Sachsen aufgebaut wird.



W.-Frauenschar und Deutsches Frauenwerk Pulsnitz Nord und Süd, Singchar und Jugendgruppe

Morgen Mittwoch haben wir Singen (20 Uhr im Frauentanzsaal). Es müssen unbedingt alle kommen. Die Singcharleiterin und die Jugendgruppenführerin.

WDM-Gruppe 12/178

Heute abend 19.30 Uhr Dienst für alle Scharen. Wir stellen an der Volksschule Pulsnitz N. S. auf der Hauptstraße zum Singen. (Schar 3 Kleidung für Scharade mitbringen). Erscheinen ist Pflicht. Die Gruppenführerin.

WDM-Werk „Glaube und Schönheit“ Dhorn

Morgen Mittwoch 20 Uhr Gymnastik in der Turnhalle

Hauptgeschäftsführer: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz. — Preisliste Nr. 6

Motorchar 3 und Kam. 12
Heute abend 19.35 Uhr Dienst. Stellen am NSKK-Heim Schreibzeug mitbringen.
Der nächste Dienst am Mittwoch, 8. 10., 20 Uhr Schule Obersteina. Erscheinen ist Pflicht. Der Scharführer.
Schar 1/14/178 Oberlichtenau
Nächster Dienst ist am Mittwoch, 8. 10., 20 Uhr an der Schule. Erscheinen ist Pflicht. Der Scharführer.
Fähnlein 18/178 Weißbach
Die Feldschere stellen Donnerstag, 9. 10., 17 Uhr an der Schule Niedersteina. Der Gef. Feldscher.
Gefolgschaft 14/178 Schar 3
Der nächste Dienst morgen 20.30 Uhr bei Kluge, Niedersteina. Da eine besondere Dienstveranstaltung stattfindet, verlange ich von jedem, daß er pünktlich erscheint. Der Scharführer

So beurteilt der Arzt Trinerol-Doaltabletten

„Die Trinerol-Doaltabletten wurden an ein großes Krankenmaterial d. Medizin. Poliklinik der deutschen Karls-Universität“ erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig und rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken und werden gerne genommen. Selbst bei Verwendung großer Mengen traten unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbesondere verursachen sie keinerlei Magenbeschwerden.“ Dr. med. Gotsche, 20. 12. 40
Bei Glieder- u. Gelenksrheumatis, Gicht, Rheuma, Ischias, Beseitigung Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen hilft die hochwirkl. Trinerol-Doaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie fof. ein. Verlußt. Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 79 Pfg. In allen Apotheken oder Trinerol GmbH, München H 27/12c. Verlang. Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Geländert.“

Mit Maggi's Würze spart man gern und leicht. Man nimmt nur ein paar Tropfen. Ja, das reicht!

-weil
MAGGI'S WÜRZE
so ergiebig ist!

Efasit PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

Da blüht alles, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhilft Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, Creme u. Linctur.

Streu-Dose 75 Pfg. Nachfüllbeutel 50 Pfg.
In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

Saatreinigung

Mittwoch — Donnerstag
in Oberlichtenau
Spar-, Kredit- u. Bezugsverein Pulsnitz

Lose

der 6. Deutschen Reichslotterie
Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktbr.
1/8 1/4 1/2 Los
3.— 6.— 12.— RM pro Kl.
empfehl. Greabig.

Besten Pulsnitzer Anzeiger!

Ruhige Nerven
Gesunden Schlaf
durch Baldrian-Perlen
Lebenskraft
Beutel — 50, Packung 1.—
Zu haben in Drogerien

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern

Gestorben und Gefallen
Großgörsdorf, Frau Ida Lina Nitzsche geb. Barth, Lokomotivführer a. D. Richard Schulz, Bischoheim, Bionier Walter Pollack, Ramenz, August Neumann, Bischofswerda, Kaufmann Gerhard Jordan.

kleine Anzeige hat gerade in der Heimat-Zeitung schon sehr oft großes geleistet u Gewinn gebracht.

Wir erhielten die erschütternde Kunde, daß mein einziger Sohn, mein Sonnenschein, mein über alles geliebter Bräutigam, unser lieber Enkel, Neffe und Cousin
Heinz Grundmann
Gefr. in einem Kradschützenbattl. am 2. September in dem Gefecht bei Karbowka im blühenden Alter von 22 Jahren gefallen ist.
In unsagbarem Schmerz
Pulsnitz **Frieda** verw. **Grundmann**
Obersteina **Liesbeth** **Näumann**
Pulsnitz M.S. nebst allen Angehörigen.
Seine große Sehnsucht, seine Lieben und seine ihm so lieb gewordene Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Treue um Treue

Familienroman von Kurt Felscher

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

50] „Herr Professor, hier spielen Ereignisse mit, die so persönlicher Art sind, daß ich Ihre kostbare Zeit sehr lange in Anspruch nehmen müßte, wollte ich Sie in all die Wirrnisse einweißen, die das Schicksal der Kranken umspinnen. Möchte vor allem meine Hilfe nicht vergeblich gewesen sein.“
„Ich hoffe es zuverlässig, verehrte Frau Brenkentang. Die bereits eingetretene Reaktion ist günstig.“
Als Sabine das Krankenhaus verläßt, fällt ihr Blick auf eine hagere Frauengestalt, die gerade den Fahrdamm überquert und dem Eingangsportal zusteuert. Nein, sie trägt kein Verlangen, dieser kalten, harten Frau auch nur ein Wort über das zu sagen, was hinter ihr liegt; mag der Arzt es jener mitteilen.
Am Abend trifft Sabine, abgekämpft von all den körperlichen und seelischen Erlebnissen, in Halberstadt ein. „Nanu, Kind, wie siehst du denn aus?“ entsetzt sich Frau Alma Brosius und schlägt die Hände über dem Kopf zusammen. „Du bist ja blaß wie der Tod. Was ist denn bloß passiert? Du siehst ja aus, als ob du von einer Berdigung kommst. Ist deine Freundin etwa —?“
„Ach, Tante Alma —“ Aber Sabine vermag nicht weiter zu sprechen. Sie ist mit ihren Kräften am Ende, wirft die Arme über den Tisch und weint fassungslos auf.
„Na na, Kindchen“, sucht Frau Brosius zu trösten, „beruhige dich doch; es wird ja alles wieder gut werden. Hier, trinke mal einen Schluck Tee; es ist ein Schuß Rum drin.“
Sabine führt gehorham die Tasse an die Lippen, und wirklich fühlt sie nach kurzer Zeit, wie das anregende Getränk ihre Lebensgeister auffrischt. Aber es dauert noch eine geraume Zeit, ehe sie sich so weit beruhigt hat, ihrer Tante das zu berichten, was sie im Augenblick für ange-

bracht hält. Was sie im Hause jener Frau Sturm erlebt hat, verschweigt sie zunächst.
„Siehst du, Sabinchen, man soll auch nicht zu menschenfreundlich sein. Freilich, freilich, ich kann dich ja auch verstehen. Du mußt diesen Herrn Dr. Mergentin wohl sehr schätzen, daß du dich für seine Braut geopfert hast. Ein bißchen zu romantisch für mich. Aber die Sache ehrt dich natürlich. Hoffentlich bekommst dir und diesem Fräulein Ingrid Sturm deine Opfertat gut. Da fällt mir eben ein, heute nachmittag ist ein Brief von deinem Mann eingetroffen, beinahe hätte ich es vergessen. Aber Mädel, was ist denn schon wieder? Anstatt daß du dich freust, deine alte Tante auszantst, weil sie so vergeblich ist, reißt du die Augen auf, als sähest du Gespenster.“
„Wo — wo — wo ist der Brief?“ stottert Sabine bleich bis in die Rippen hervor. Cornelius schreibt die Antwort auf die Anklagen jener bösen Frau! fährt es ihr schmerzhaft durch den Kopf.
„Na warte, mein Kind, ich suche ihn gleich.“ Und Frau Brosius geht zu ihrem Damenschreibtisch und tramt unter allerlei Sachen herum.
„So hier ist er.“
Sabine greift hastig nach dem Schreiben mit den steilen kraftvollen Buchstaben.
„Ich möchte ihn gern allein für mich lesen, Tante Alma. Darf ich mich zurückziehen? Ich bin auch recht abgespant.“
„Das siehst man dir an, Mädel. Also dann schieb ab und vertiefe dich in den Liebesgruß deines Mannes.“
Sabine Brenkentang sitzt in ihrem Stübchen und starrt mit weiten Augen auf das uneröffnete Schreiben. Ihre Finger sind eiskalt. Sie wagt nicht, den Umschlag abzureißen. Aber sie trägt doch keine Schuld! Sie ist ihrem Manne doch treu geblieben. Mechanisch dreht sie den Ring an ihrem Finger. Nun hilf du, wenn eine geheime Zauberkraft in dir ruht, denkt sie. Nein, sie will nicht feig sein. Mit einem Ruck trennt sie den Umschlag auf, zieht das Schreiben heraus und liest:

„Beliebte!
Seit du fort bist, ist das Haus leer und öde. Ich wandere ruhelos durch die Zimmer, rufe nach dir, aber nirgendwo ertönt eine Antwort. Was ist aus mir geworden? Ich bin ja ein ganz anderer Mensch. Ich muß wohl jahrelang geschlummert haben und bin erst jetzt voll erwacht. Ich glaube, ich habe dir viel abzubitten, viel nachzuholen. Jetzt kann ich meinen Vater verstehen, wenn ich vor meiner Mutter Bildnis stehe, unter dem mein Vater mit seiner kraftvollen Schrift das Goethewort geschrieben hat: „Alles um Liebe.“ Sabine, Geliebte, ich sehne mich nach dir und zähle heute schon die Stunden bis zu deiner Rückkehr.“
Cornelius.
Sabine läßt das Schreiben sinken, möchte jubeln vor erfülltem Glück und muß doch die Hände auf ihr bang klopfendes Herz drücken, wenn sie an jene harte Frau denkt, deren Anklage vielleicht zu gleicher Zeit in ihres Mannes Händen bebt.
12. Kapitel
„Herr Doktor, ein Eilbrief an Sie.“
Überrascht nimmt Dr. Mergentin dem Mädchen das Schreiben aus der Hand. Aus Halberstadt? Als er es umwendet, findet er Sabine Brenkentang Namen als Absenderin verzeichnet. Einen Augenblick strömt ihm das Blut heiß zum Herzen. Wie kommt Sabine plötzlich dorthin? Was hat sie ihm mitzuteilen?
Seit jenem schicksalsschweren Opernabend ist er nicht mehr mit ihr allein zusammengetroffen, hat sich mehr denn je in seine Arbeit vergraben. Sie muß ihn hinwegbringen über das, was in ihm drängt und gärt.
Soll er zu jenen gehören, die einem andern in sein Haus brechen und ihm das Kostbarste rauben, was der sein Eigen nennt? Denn wie tief Cornelius Brenkentang bei all seiner Zurückhaltung sein Weib liebt, hat er immer deutlich erkannt und weiß, daß einmal der Tag kommen wird, wo auch Sabine zu dieser Erkenntnis kommen muß.
(Fortsetzung folgt.)

